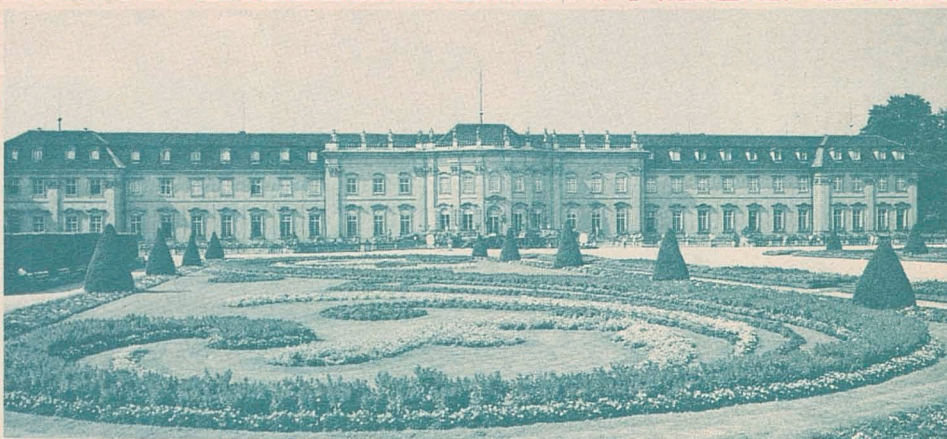


AKUT

NACHRICHTENBLATT DER BONNER STUDENTENSCHAFT



Wie Schloß Ludwigsburg (obiges Bild) soll auch der Bonner Hofgarten mit Rosenbeeten übersät werden. Was meinen die Studenten zu diesem Vorschlag?



IN DIESER AUSGABE:

PREISAUSSCHREIBEN
SCHWIER-PLAN
UNI-NACHRICHTEN
PESTIZIDE
THEATER
LESERBRIEFE
BUCHKRITIK
KABELFERNSEHEN
u.v.a.m.

Nr. 202

NEU

INHALT

Anstelle eines Vorwortes	3
Nachrichten	
Kommunalwahl '84	3
Tierversuche an der Uni	4
Hölzenbein zurückgetreten	5
Senatorin im Tango ?	5
Universität	
Rosenbeete für den Hofgarten	6
Graswurzeleraktion Hofgarten	7
Leserbriefe	
Besser wäre ein AStA ohne MSB	8
Hochschultag	8
Sexistische Werbung	8
Meinungen	
Hochschulrahmengesetz.	10
Haut weg die Scheiße !	11
Fulda-Gab statt FantasiaLand	11
Umwelt	
Pestizide	12
Vom Glanz und Elend der Philosophen	14
Semesterkalender 1. Teil	15
Adressenliste	19
Wer soll das bezahlen ...	20
Externes	
Von Gdansk nach Warszawa	21
Ausflug nach Sibirien	22
Kultur	
Platten	23
Bücher	24
Antifaschismus - Was ist das	25
Bonner Kunstwoche	26
Jahrmarkt der Eitelkeiten	27
Lustig, aber ... (Theatre Bohemien)	27
Oh, dieses Kostüm ... (Salome)	28
Kulturzentren	28
Fotoausstellung von J.M. Cameron	29
Studentischer Filmclub	30
Film AG	30
Florians Fundgrube	30
AKUT - Preisausschreiben	31

Kurzmeldungen



SPRINGMAUS

Das neue Programm des Improvisationstheaters "Springmaus" mit dem beziehungsreichen Titel: "Sperrmüll - soweit die Tüten tragen" hatte am 7.10.84 Premiere im "Anno Tubak".

Es war einfach ausgezeichnet, wie man es von Springmaus gewöhnt ist. Weitere Spieltermine befinden sich im Semesterkalender. Muß man gesehen haben! Anno Tubak, Kölnstraße, Tel.: 65 40 74.

Frust geht

Frust, mit drei Sitzen im Studentenparlament, hat die Selbstauflösung und den Rückzug aus der Hochschulpolitik angekündigt. Das letzte Wort schein allerdings noch nicht gesprochen.

STUDENTENPARLAMENT

Das SP tritt zu seiner nächsten Sitzung am 18.10.84 um 20.30 in der Mensa Nassestraße zusammen. Um zahlreiches Erscheinen seitens der Studentenschaft wird gebeten.

AKUT sucht Mitarbeiter/innen

Wir suchen noch immer ein paar Leute zur Mitarbeit in der Redaktion. Interessenten am Schreiben, an der Herstellung der AKUT sollten einfach mal in der Redaktion vorbeischaun.

Erscheinen angekündigt

AKUT Nr. 203 ist nicht mehr fern. Redaktionsschluß für die zahlreichen Artikel der Studentenschaft ist der: 12 November 1984.

Krippenspiel

Der ehemalige verantwortliche Redakteur der AKUT, Jan Baumeister, wurde wegen der Veröffentlichung des "Krippenspiels" in AKUT Nr. 197 zur Zahlung von 30 Tagessätzen zu je 20,- DM verurteilt. Ein Einspruchsverfahren läuft bereits.

AKUT

Nachrichtenmagazin der
Bonner Studentenschaft

HERAUSGEBER

Das Studentenparlament der
Rheinischen Friedrich-
Wilhelms-Universität Bonn

SATZ

Eigensatz durch die
Redaktion

REDAKTION

Uwe Altemöller
Johannes Bruski
Norbert Hendricks
Ute Hübner
Georg Nöldeke
Sanja Saftić
Florian Schneider
Martin Windheuser
Titus H.J. Simon
(Verantwortlich)

ADRESSE

AKUT
Nassestr. 11
5300 Bonn 1
0228 / 73 70 40
(Von 12⁰⁰ bis 14⁰⁰)

DRUCK

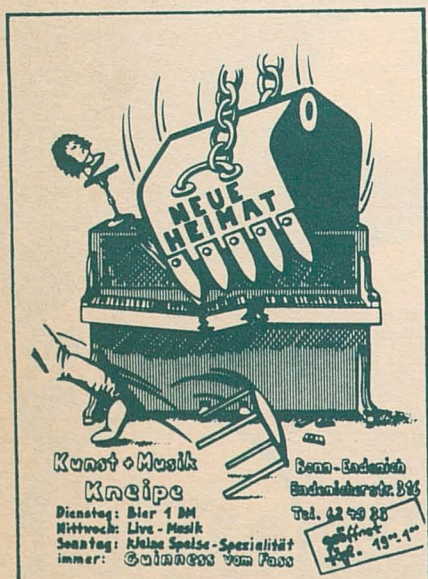
Köllen GmbH
Druck und Verlag
Schöntalweg 5
5305 Bonn-Oedekoven

COPYRIGHT

Sofern nicht anders vermerkt,
bei den Autoren.

Artikel, die mit vollem Namen
unterzeichnet sind, stellen nicht
unbedingt die Meinung der
Redaktion dar.

Für unverlangt eingesandte Manu-
skripte sind wir zwar sehr dankbar,
können aber keine Garantie
übernehmen.



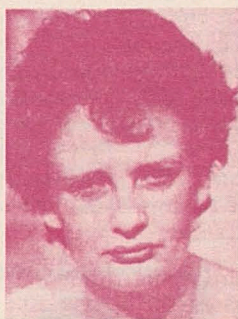
Anstelle eines Vorwortes



NACHRICHTEN

Gesamtergebnis der Kommunalwahl in der Stadt Bonn 1984

	1984	1979	Sitze
CDU	48.8	53.2	35
SPD	28.9	31.9	20
FDP	9.5	10.2	6
GRÜNE	12.5	4.1	8
DKP	0.3	0.5	-



Edith Kühnle



Axel Baehs

ERGEBNIS DER KOMMUNALWAHL :

In den neuen Rat der Stadt Bonn sind auch ein Student und eine Studentin eingezogen: Axel Baehs (SPD) und Edith Kühnle (Grüne). Außerdem hat die ehemalige ASTA-Frauenreferentin (1981) Cornelia Sauer (Grüne) den Sprung in den Rat geschafft. Rein rechnerisch stehen der Studentenschaft als repräsentative Bevölkerungsgruppe zehn Sitze zu.

Auf Grund der Mehrheiten ist mit einer Änderung der Politik der Stadt Bonn gegenüber der Studentenschaft nicht zu rechnen, es sind eher Verschlechterungen denkbar.

Interessant ist noch die Anzahl der Frauen im Rat: Immerhin gibt siebzehn Stadträtinnen, im einzelnen: vier bei den Grünen (so viel wie grüne Stadträte), eine bei der FDP, je sechs bei SPD und CDU. Bemerkenswert ist auch, daß alle sechs CDU-Stadträtinnen von Beruf Hausfrauen sind.

WIR HABEN DIE SCHÄRFSTEN

fotokopien

Bonkopia

- fotokopierservice -
Inh. Peter Golz
Rathausgasse 34
5300 Bonn 1
Tel. 0228/634938



AKUT

Nachrichten der Bonner Studentenschaft

Nr. 202

Oktober 1984

TIERVERSUCHE AN DER UNI

Nach dem großen Echo auf den "Tierversuche" - Artikel in AKUT Nr. 200 wollen wir die Tierversuchspraktiken an der Uni beleuchten. Eine Telefonumfrage bei einigen Instituten war nicht besonders aufschlußreich, weil nur in Ausnahmefällen genaue Zahlen zu erfahren waren. Übereinstimmend war lediglich die Äußerung, daß man zufrieden sei, wie gering doch die Zahl der Tierversuche geworden sei und daß das Volumen mit dem in der Pharmaindustrie überhaupt nicht vergleichbar sei. So auch der Amtstierarzt der Stadt Bonn, durch dessen Hände alle Genehmigungsanträge für solche Versuche gehen. Demnach führen 35 Institute der Universität Bonn in etwa 70 Vorhaben Tierversuche durch. Die Namen dieser Institute wollte er freilich - aus Gründen des Datenschutzes - nicht nennen. Genauer Angaben über Zahl und Art der Versuchstiere, sowie Einzelheiten der Versuchsdurchführung konnten bislang nicht in Erfahrung gebracht werden. Man weiß lediglich, daß etwa 90 % aller Versuche an Ratten, Mäusen und Kaninchen durchgeführt werden.

AKUT fordert deshalb alle an solchen Versuchen beteiligten Studenten, Wissenschaftlichen Mitarbeiter und auch Professoren auf, uns Einzelheiten zu Tierversuchen an der Universität zukommen zu lassen, oder zu diesem Thema einen Beitrag zu schreiben.

Titus

AKUT, Nassestr. 11, 5300 Bonn 1
Tel.: 0228 / 73 70 40
täglich von 12⁰⁰ bis 14⁰⁰ Uhr



Man traut seinen Augen nicht, aber es handelt sich hier tatsächlich um den sogenannten "Heizplattentest".

Alternativen für Geisteswissenschaftler

Es hat sich wohl mittlerweile herumgesprochen, daß Lehramtsstudenten in immer größeren Zahlen der Arbeitslosigkeit entgegenstudieren. Das Arbeitsamt Bonn bietet im Oktober Informationsveranstaltungen über alternative Tätigkeitsfelder für Geisteswissenschaftler an. Am 22.10. berichten kompetente Vertreter über die Chancen von Geistes- und Gesellschaftswissenschaftlern, in dem Bereich der Erwachsenenbildung Arbeit zu finden; am 29.10. werden die Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem Gebiet des Unterrichts vorgestellt, wobei auch entlegenere Möglichkeiten, wie z.B. Privatschule behandelt werden. Beide Veranstaltungen finden jeweils um 18.00 Uhr c.t. im Hörsaal XIII statt.

Der Dudenverlag teilt mit :

Für längliche Sitzmöbel wird nicht mehr nur die Schreibweise "Couch" zugelassen, sondern jetzt auch die eingedeutschte "Kautsch". Autsch !

RUF DOCH MAL AN !

Unter folgenden Telefonnummern bietet die Deutsche Bundespost einen neuen Service an :

DAS ÜBERRASCHUNGSTELEFON

Unter den Nummern :

21 30 20 / 21 70 80 / 21 40 50

kann man mit etwas Geduld (lange klingeln lassen) vielleicht einen Menschen kennenlernen, sich zum Rendezvous verabreden oder vielleicht einen gebrauchten Kaugummi geschenkt bekommen.

Eine Musikkneipe direkt bei der Uni!

LEBULON
Die Tages- und Nachtkneipe
STOCKENSTR. 19 (histor. Rathaus)

Pizza ab 5,-DM
Zaziki Croques u.v.m.
Frühstück ab 3,-DM
Maisels Weizenbiere

Die Bierpässe sind da !!!

täglich von 10-1 Uhr
sonnt. ab 12⁰⁰

Die Cafehausalternative.

Stockenstr. 19 (am Stocken) 5300 Bonn 1

Hölzenbein zurückgetreten Studentenparlament atmet auf

Nach eineinhalbjähriger Zugehörigkeit zu diesem Gremium trat Bernd Hölzenbein (Fruß), auch bekannt als "Geißel des Parlaments" aus dem SP zurück. Er wurde vom Fruß-Bundesvorstand an die Universität Hamburg entsandt, um dort eine Fruß-Basisgruppe zur Zerschlagung der demokratischen, antidemokratischen, undemokratischen Kräfte oder so, jedenfalls zur Zerschlagung von irgendwas, zu gründen. Der AKUT wird er zukünftig nur noch als "Mitarbeiter von der Watterkant" zur Verfügung stehen.

Hölzenbein, der immerhin drei verschiedene AKUT-Redaktionen und mehrere Palastrevolutionen überlebte, erregte erstmalig das Aufsehen der studentischen Öffentlichkeit durch den vielbeachteten Artikel "Neulich im Zirkus", der sich mit den untragbaren Zuständen im Studentenparlament auseinandersetzte. Von vielen daraufhin angefeindet, denn "man könne ja nicht alles schreiben, was wahr sei", ließ sich Hölzenbein im Januar 1983 dennoch in das Gremium wählen, daß er zuvor in übelster Weise mit Schmutz, den er wohl beim Kehren nach einer Studentenparlaments-Sitzung fand, beworfen hatte.

In dieser Zeit leitete er in seiner Funktion als 2. SP-Sprecher viele Sitzungen, wobei er so manchen durch seine salomonischen Ermessensentscheidungen in rasende Wut versetzte.

Das SP wird vermutlich zu seinem Gedenken auf der nächsten Sitzung (voraussichtlich am 18. Oktober) eine Schweigeminute einlegen.

Seine ätzenden Artikel werden unseren Kinder immer als abschreckendes Beispiel vor Augen bleiben und sein geniales Layout bereitet dem ASTA-Frauenreferat vermutlich noch immer schlaflose Nächte. Die Redaktion wird sich von dem schweren Schlag, den sein Weggang für uns bedeutet, vermutlich nie ganz erholen. Es wird uns unmöglich sein, die klaffende Lücke, die Bernd Hölzenbein hinterlassen hat, auch nur annähernd zu schließen. Bewerbungen bitte an AKUT (Voraussetzungen keine, wir nehmen jeden).

Titus

AKUT WITZ Nr. 3

Rettet den deutschen Wald!
Eßt mehr Biber!

AKUT WITZ Nr. 4

Pubertät ist das Alter, wo die Eltern anfangen schwierig zu werden.

AKUT WITZ Nr. 5

Hörsaal X, 13. Reihe, 8. Platz:
"Die Weisheit verfolgte mich,
aber ich war schneller."



UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG
Bouvier
BONN · AM HOF 32 – FÜRSTENSTRASSE 3
GEGENÜBER DER UNIVERSITÄT · 729010

SENATORIN IM TANGA ?

Geradezu skandalös mutet die liberale Geste des Rektors an, der Wahlsektorin Bärbel Rübesamen zur Eröffnung des akademischen Jahres 1984/85 am 18. Oktober zu gestatten, nicht - wie es sich geziemt und Sitte und Anstand es gebieten - im dunklen Anzug zu erscheinen, sondern zu diesem Anlaß anzuziehen, was sie möchte!

Es steht die bange Frage im Raum, ob Frau Rübesamen durch eine allzu leichtfertige Auswahl ihrer Bekleidung an diesem Tag nicht Schande über die

gesamte Student(inn)enschaft bringen könnte.

Wir zittern diesem Tag bereits voller Scham entgegen und hoffen in tiefster Inbrunst, daß Frau Rübesamen genügend Takt und Feingefühl walten lassen möge, zu diesem wichtigen Anlaß die Ehre und Würde der angehenden Akademiker/innen nicht in den Schmutz zu ziehen.

Spenden zur Beschaffung des noch nicht vorhandenen, aber doch so dringend benötigten dunklen Anzuges können im ASTA Finanzreferat entrichtet werden.

Titus

UNI-SOMMERFEST

Am 7.7.1984 fand das alljährliche Uni-Sommerfest statt, das der ASTA in Zusammenarbeit mit Bonner Kulturgruppen organisierte. Durch die parallel dazu stattfindende Reiterveranstaltung auf der Hofgartenwiese war der Andrang dieses Jahr besonders stark. Die Organisatoren der Reiterveranstaltung waren von der Kombination derart begeistert, daß sie dem ASTA vorschlugen, im nächsten Jahr beide Veranstaltungen wieder an einem Tag abzuhalten. Der ASTA prüft allerdings dieses Anliegen noch kritisch.

Finanziell bescherte das Sommerfest dem ASTA einen Verlust von ca. 12 000 DM. Dabei standen Einnahmen von ca. 34 000 DM Ausgaben von ca. 46 000 DM gegenüber. Reparaturen brachten die Organisatoren in die roten Zahlen. Da sich der Verlustrahmen üblicherweise bei solchen Festen in einer Größebordnung von ca. 40 000 DM bewegt, zeigte sich der ASTA einigermaßen zufrieden mit dem finanziellen Ausgang des Sommerfestes.

Zum Ablauf des Abends bemängelten einige Besucher, daß viele gleichartige Veranstaltungen parallel zum gleichen Zeitpunkt stattfanden. So gab es einen Jazz-Block, wo nur Jazz gehört werden konnte. Die Theatergruppen stellten ihr Programm auch gleichzeitig vor. Hier wünschen sich viele für das nächste Jahr eine bessere Planung.



Sie müssen sicher nicht

zu uns kommen, aber es wäre besser für Sie !!

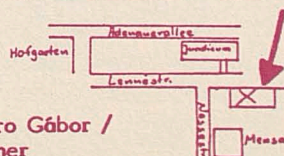
A-4 Kopien bereits ab 8 Pf

- Bindearbeiten - A-3 Kopien
- Verkleinern - Vergrößern
- Schreibmaschinenverkauf und Verleih

NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU

Schreibbüro Gábor

Anfertigung von Dissertationen, Hausarbeiten, Diplomarbeiten (auch fremdsprachige Texte)



Schreibbüro Gábor /
Copy Corner
Lennéstr. 22
5300 Bonn 1
(gegenüber Juridicum)
Tel.: 0228 / 21 54 92

Rosenbeete für den Hofgarten?

Werden die Demonstrationen vom Hofgarten verbannt?

Pfütze folgt auf Pfütze! Der Rasen ist total aufgeweicht und nur in Gummistiefeln begehbar. Aber nicht erst seit diesem Herbst ist der Zustand des Hofgartens alarmierend. Der Rasen hat sich seit einigen Großdemonstrationen und anderen Veranstaltungen auf dem Hofgarten nie mehr ganz erholt. Wie kann der Hofgarten gerettet werden? Bei der Beantwortung dieser Frage will die Stadt Bonn zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: der Hofgarten soll nicht nur verschönert werden, sondern es sollen gleichzeitig die als lästige Plage empfundenen Großdemonstrationen auf elegante Art endgültig aus der Bonner City verbannt werden.

Der Bonner GENERALANZEIGER befragte vor kurzem seine Leser, wie ihrer Meinung nach der Hofgarten besser zu gestalten sei. 67% stimmten für eine Nutzung als Barockgarten oder die Anlage von Rosenbeeten. Nur etwa 11% sprachen sich für die Erhaltung des jetzigen Zustands aus.

Der CDU-Fraktionsvorsitzende Theodor Blank wertete das Ergebnis als "sicherlich repräsentativ". Diese Einschätzung muß aus studentischer Sicht sehr stark bezweifelt werden, da viele Studenten (aber auch viele andere Bewohner Bonns in Urlaub waren, als der GENERALANZEIGER diesen Sommer das Nachrichtenloch mit einer Hofgartendiskussion stopfte.

Zudem war auch die Befragungsmethode dieser konservativen Bonner Lokalzeitung sehr suggestiv; denn die Antwortmöglichkeiten waren schon vorgegeben. Stolz verkündete der GENERALANZEIGER das Eintreffen von über 5000 Leservorschlägen (in Wahrheit waren es natürlich die Vorschläge der Lokalpostille!).

Auch die Einstellung der Leser zu Demonstrationen auf der Hofgartenwiese wurde erforscht. Das mit äußerster Vorsicht zu genießende Ergebnis lautete: Knapp über 20% sprachen sich für ein Verbot der Großdemonstrationen aus. Ein grundsätzliches Veranstaltungsverbot wollten 40,15% der Leser verwirklicht sehen.

Wenn Rosenbeete angelegt würden, löst sich die Frage der Demonstrationen ohnehin von selbst. SPD-Fraktionschef Brungs hegt den Verdacht, die gesamte Diskussion um den Hofgarten sei nur ein Mittel, die Demonstrationen in der City loszuwerden.

Andererseits kann man den erbärmlichen Zustand des Hofgartens nicht übersehen. Geschehen muß etwas! Nur was?

Schon 1968, im Zuge der Umgestal-

tungen wegen des U-Bahnbaus, sollte der Hofgarten verschönert werden. Wegen akuten Geldmangels spendierte man dem einst prachtvollen Hofgarten nur einen neuen Rasen - die billigste Lösung.

Doch bereits damals gab es konkrete Alternativvorschläge. Heinrich Raderstall und andere Landschaftsarchitekten sprachen sich dafür aus, den Hofgarten als Spiel- und Liegewiese zu erhalten, aber barocke Elemente zur Auflockerung und wegen der schöneren Optik einzufügen. Dieser Gestaltungsvorschlag ist auch

heute wieder in der Diskussion.

4,5 Millionen würde eine Realisierung kosten, aber die Stadt scheint entschlossen, das Geld investieren. Die Universität, die seit mehr als 150 Jahren Eigentümerin des Hofgartens ist, überläßt der Stadt in dieser Frage das Handeln. Die Uni-Kassen sind ohnehin leer; Rektor Böckle und Kanzler Wahlers freuen sich verständlicherweise über eine mögliche kostenlose Verschönerung ihres Terrains.

Norbert Hendricks



AUFRUF AN UNSERE LESER

Gehören Großdemonstrationen mit über 500 000 Teilnehmern bald endgültig der Vergangenheit an? Es sieht im Augenblick ganz danach aus. Seit kurzem wird in der Bonner Lokalpresse die Veränderung des Hofgartens diskutiert.

Alle Beteiligten (Stadt, Presse, Universitätsverwaltung, Rektor etc.) haben ihre Meinung geäußert.

An der Mehrheit der Studenten ist die Diskussion vorbeigegangen. Nicht zuletzt auch deshalb, weil Semesterferien waren.

AKUT fordert daher alle Interessierte auf, ihre Meinung in schriftlicher Form bei der AKUT einzureichen. In der nächsten Nummer von AKUT können dann die wichtigsten Vorschläge vorgestellt werden.

Wir wollen nicht, wie der GENERALANZEIGER, Vorschläge selbst vorgeben. Besonders wichtig ist die Pro- und Contra-Diskussion bezüglich der Demonstrationen auf der Hofgartenwiese.

Graswurzelnaktion Hofgarten

Kein Wunder, daß bei dieser plötzlich in die Diskussion gebrachten Idee des Barockgartens manche ein anderes Anliegen witterten. Denn in einem Barockgarten läßt sich nicht mehr groß demonstrieren. Und waren es nicht die Großdemonstrationen der letzten vier Jahre, die ca. 1,5 Millionen, die Bonn heimgesucht hatten, die unserer Wiese den Todesstoß versetzt haben? Geht man den Gründen nach, dann ist die Situation schon komplizierter. Nach der Fertigstellung der Tiefgarage fehlten die Mittel, die Wiese nach den Baubelastungen grundlegend zu sanieren. Auch mit der ständigen Pflege ist es nicht zum besten bestellt, so daß eine Großdemonstration, wie die von der IG - Metall bei Regenwetter ausreichte, um an die Substanz der Wiese zu gehen. Doch hat ihr beklagenswerter Zustand die Verantwortlichen nicht abgehalten, nach diesen Belastungen Kirmes und Reiterfestspiele (geradezu ideale Rasantrampelspiele) dort stattfinden zu lassen.

Der Bonner Generalanzeiger - sonst kein Freund grüner Anliegen - machte sich zum Anwalt der dahinsiechenden

Hofgartenwiese. Im publizistischen Sommerloch fragte er seine Leser: was soll aus der Wiese werden? Und unter jenen, die sich zu einer Antwort entschlossen, wurden u.a. Reisen nach Versailles verlost. In Versailles wie - was näher liegt: auf Schloß Brühl - gibt es einen Barockgarten. Auch das Bonner Schloß verfügte einmal über einen solchen. Doch seine Blütezeit war kurz. Schon die einmarschierenden französischen Truppen machten aus diesem Garten eine Volkswiese und errichteten dort der Freiheitsgöttin einen Altar. Als das Schloß preußische Universität wurde, bekam die Wiese den Charakter, den sie noch heute hat: Erholungsraum für Universitätsmitglieder zu sein und - seit 1911 - für alle Bonner Bürger.

Demonstranten sind also nur ein Teil des Übels. Und doch wurde im Zusammenhang mit dem Wiesennotstand eine mögliche Verlagerung der Großdemonstrationen diskutiert. Die so naheliegenden Rheinauen lassen sich leider nur über die Bannmeile erreichen. Blieb nur noch Pützchen, wo ein Riesenplatz jährlich die Last des größten Jahrmarkts des Rheinlandes überste-

hen muß. Selbst wenn sich die Demonstranten aufs Dorf abschieben lassen: die Hunderttausende, die mit der Bahn ankommen, werden beim An- oder Rückmarsch auch die Hofgartenwiese benutzen.

Das Naheliegendste ist, der Wiese einen Rasen zu geben und die entsprechenden Pflegemöglichkeiten, wie sie in jedem großen Fußballstadion vorliegen und dort von der Kommune bzw dem Land finanziert werden. Eine solche Anlage würde ca. 1 Million Mark kosten. Die eines Barockgartens das 3-4 fache. Nun wird es in der Frage der Schuldzuweisung und der Finanzierung zwischen allen möglichen Stellen ein heftiges Gerangel geben. Wir sollten uns an diesem "Schwarzen Peter Spiel" nicht beteiligen, sondern "unserer Wiese" tatkräftig zur Seite stehen. Gesucht werden 1 Million Bürgerinnen und Bürger, denen ihr Demonstrationsrecht in Bonn (mindestens) eine Mark wert ist.

Florian Schneider

Sparkassenkonto der Stadt Bonn:
(BLZ: 380 500 00) 11 312
Haushaltstitel: 6300.177.0000.0
Lösung: Graswurzelnaktion Hofgarten

Freiheit, die nichts kostet und viel bringt: Das Girokonto bei der Noris Bank.

„Uns beide gibt es auch auf einem flotten T-Shirt.“

Ein Girokonto bei der Noris Bank ist genau das richtige für alle, die jetzt in den Beruf starten.

Denn das erste selbstverdiente Geld soll ja gut angelegt sein. Auf einem Noris Bank-Girokonto bringt es 2,5% Zinsen - fast schon so viel wie beim Sparbuch ... und fünfmal soviel wie bei den meisten anderen Banken!

Dabei können Sie über Ihr Geld jederzeit unbeschränkt verfügen: per Barabhebung, per Überweisung, per Dauerauftrag... und wenn Sie volljährig sind, auch mit eurocheque und eurocheque-Karte!

Übrigens: Als Schulabgänger, Auszubildender oder Student kostet Sie Ihr Noris Bank-Girokonto keinen Pfennig Gebühren. Am besten, Sie kommen gleich einmal zur Noris Bank-Filiale.



Noris Bank

5300 Bonn, Friedensplatz 12-14,
Telefon (02 28) 65 09 74



Besser wäre ein linker ASTA ohne MSB

Einerseits hält es Maria Leenen für falsch (AKUT 200, 34f: "Warum brauchen wir einen Asta mit dem MSB Spartakus"), den MSB an seinen Positionen zu den sozialistischen Ländern zu messen (sondern an der Vertretung studentischer Interessen), andererseits bringt sie dann laufend diese Positionen zum real existierenden Sozialismus und entfacht gar mit dem Hinweis auf den wirklichen Wert der 200,- DM Monatsgeld, die ein DDR-Student haben soll, eine "kleinkapitalistische" Diskussion (AKUT 201, 11: Gegenmeinung Peter Stursberg und die Redaktion AKUT 200, 34), wer sich mehr Luxus leisten kann. Abgesehen einmal vom üblichen Schwachsinn über die Friedlichkeit der zweiten imperialistischen Großmacht Sowjetunion, sprang mir besonders ins Auge, daß DDR - Studenten ein politisches Mandat und wesentlich mehr Mitspracherecht haben sollen als wir.

Bei dieser Aussage erinnerte ich mich an Überlegungen meinerseits zu dem Problemkreis, was mir passieren würde, wenn ich in der DDR den Mut aufbringen würde, so konsequent für den Frieden einzutreten, wie ich es hier praktiziere. Schwierigkeiten gäbe es spätestens in der 9. Klasse im dortigen Werkunterricht bei Leitsätzen wie: "Gut vorbereitet sein - dazu gehört auch, militärisch diszipliniert und gehorsam sein zu können, jeden Befehl exakt ausführen zu können...", "Bei einer möglichen bewaffneten Auseinandersetzung ist es nötig, daß die Werktätigen, die Soldaten, das gesamte Volk massenhaft Heldentaten vollbringen..." (Zitate DDR - Lehrbuch "Zivilverteidigung 9.Klasse"). Seit 1964 gibt es dann die Möglichkeit in der DDR als "Bausoldat" indirekten Kriegsdienst zu leisten. Jedoch würde ich dann nicht studieren können, da ich ja politisch unreif wäre und verkannt hätte, daß der DDR - Friede bewaffnet zu sein hat (Bsp. für diese Praxis: Volker Otto, geb. 31.12.64, 53 Weimar, Mozartstraße 19; Verhaftung 25.01.84, weil zu friedlich). Das setzt natürlich voraus, daß ich das dortige Abitur mit meiner Unreife schaffen würde. Beispiel hierfür: Thomas Onißeit, geb. 08.09.65 beendet das Abitur nicht wegen politischer Unreife; Verhaftung 10.10.83, da zu aktiv in der DDR - Friedensbewegung durch Staatssicherheitsdienst (wie Verfassungsschutz Nachfolgeorganisation der GeStaPo; lesenswert: "für Eure und unsere Freiheit" Dokumentation zu den Verhaftungen in der Friedensbewegung in der DDR, Hrsg.: Freunde, Verwandte und Bekannte; erhältlich bei den Grünen).

Das DDR - System ist also darauf ausgerichtet, erst gar keine oppo-

sitionellen Kräfte studieren zu lassen. Man stelle sich dieses System in der BRDeutschland vor: Maria Leenen und ich dürften nicht studieren, da wir nicht für die gerade praktizierte "geistig - moralische Erneuerung" sind. Gegen ein allgemeines politisches Mandat für Studenten, welches darauf ausgerichtet ist, in LA oder RCDS Manier erst gar keine kritische Diskussion aufkommen zu lassen, hätte keiner der jetzigen Gegner etwas.

Die Doppelzüngigkeit des MSB wird sich dann wieder im Herbst zeigen, wenn MSB und die kleinere Schwesterorganisation SHB einen Streik gegen die hiesige Novellierung des HRG anzetteln und wahrscheinlich mit organisatorischen Mitteln durchdrücken. MSHB tritt also hier gegen Zustände an, die in der DDR längst schlimme Realität sind, aber vom MSHB als Studentenfreiheit hochstilisiert werden.

Es bleibt abzuwarten, welch Erfolgsmeldungen, leider nur numerischer Art, auf SHB und MSB - Papier uns beglücken. Geistige Onanie zur Steigerung des persönlichen Selbstwertgefühls ist niemandem verwehrt.

Peter Stegelmann

War das der Hochschultag ?

Großartig angekündigt als Demonstration gegen die Bildungspolitik der Bundesregierung war die Aktion "Fachschaften informieren über ihre Arbeit", die am Mittwoch, dem 6. Juni, auf dem Münsterplatz stattfand.

Das Interesse der Studenten war deutlich gering. Noch gegen 13.00 Uhr wurde in den Hörsälen dafür geworben, daß sich jemand an den "Marsch auf den Münsterplatz" beteilige. Marschieren taten dann nicht mehr als eine handvoll Studenten. Somit hatte der ASTA wieder einmal eine Aktion gestartet, die völlig an dem größtem Teil der Studenten vorbeilief und von ihnen nicht mitgetragen werden konnte.

Denn was sich schließlich auf dem Münsterplatz abspielte, war mehr als einseitig und hatte mit Hochschulpolitik nicht allzuviel zu tun. Vielmehr ging es darum, allgemeine Angriffe gegen die Regierung vorzunehmen, oder über die Springer-Presse herzuführen, indem man die Horoskope der "Bravo" mit jenen aus der "Bild-Zeitung" verglich. Ein niveauloses Spektakel !

Die Passanten wurde weniger über Fachschaftsarbeit informiert, als vielmehr abgeschreckt durch dröhnende Musik und polemisierende Texte. Zuhören taten nur diejenigen, die sich gegenseitig in ihrer "Basis-Oppositions-Stimmung" anstachelten.

Desweiteren ist dem ASTA vorzuwerfen, daß die Benachrichtigungen der Fachschaften, sich an der Aktion zu beteiligen und ihre Arbeit vorzustellen, viel zu spät erfolgte (ca. vier Tage vorher). Dann kann man natürlich nur noch einschlägige Parolen von sich geben oder aber Kuchen verteilen!

Ulrike Hammelstein
(Fachschaft Geschichte)

Sexistische Werbung in der "Kerze"

Verdruß bei meinem letzten Bonn-Besuch veranlaßt mich, folgenden Leserbrief zu schreiben:

Was ein ehemaliger Bonner Student, nach längerer Zeit wieder zu Besuch in seiner Universitätsstadt, vor einigen Tagen mit Verwunderung und Verdruß zur Kenntnis nehmen mußte: Ein unverhüllt sexistischer Werbezettel des sogenannten Künstlerkellers "Kerze" wurde in Bonner Studentenbriefkästen verteilt. Eine nackte Frau ist da zu sehen, vor einer mächtigen Kerze knieend und diese mit Händen und Mund liebkosend.

Ich habe noch Zeiten in Bonn erlebt (und zwar die späten siebziger Jahre), in denen der Sexismus in der Werbung Gegenstand von Diskussionen war, in denen man gerade in studentischen Kreisen stolz darauf war, ein geschärftes Bewußtsein gegenüber dem Problem "Frau in der Werbung" zu haben. Sollte es ein Symptom für geistige Abstumpfung in der Studentenschaft sein, wenn der totale Kommerz bei seinen Werbemethoden keine kritischen Reaktionen mehr zu fürchten braucht, nicht einmal aus den Reihen derer, die sich für die zukünftigen Intellektuellen halten?

Mit freundlichen Grüßen

Joachim Stübßen

Der Flugzettel ist wirklich ein geschmackloses Stück Gebrauchsgraphik. Aus urheberrechtlichen - und ästhetischen - Gründen drucken wir ihn auch nicht ab. Wir bitten aber alle Leserinnen und Leser, denen ähnliche Entgleisungen auffallen, uns ihre Funde zuzusenden.

Die Red.

AKUT WITZ Nr. 2

Neulich am Segelbootverleih
Verleiher mit Megaphon :
"Kommen sie bitte zurück, Boot Nr. 99 !"
Sein Gehilfe :
"Äh - wir haben keine Nummer 99 !"
Verleiher mit Megaphon :
"Sind sie in Schwierigkeiten, Nr. 66 ?"

BILDUNGSBREI FÜR DIE „DUMMEN“

Die hochschulpolitischen Gruppen diskutieren in letzter Zeit die Novellierung des Hochschulrahmengesetzes (HRG). Diese Diskussion scheint mehr oder weniger an den Studentinnen und Studenten vorbei zugehen. Hat die Novellierung des HRG für unseren studentischen Alltag keine Bedeutung?

In den Empfehlungen der Expertenkommission zum Studium, die das Ministerium für Bildung und Wissenschaft zur Vorbereitung der Novellierung des HRG eingesetzt hat, sind Vorschläge enthalten, die, werden sie verwirklicht, unser Studium grundsätzlich verändern werden. Zukünftig soll es eine Teilung des Studiums geben. Nach dem dritten oder vierten Semester wird es Steilkurse für Hochbegabte geben, die die Hochschulbildung in zwei Niveaustufen aufteilt: Einerseits die besser qualifizierte Ausbildung für eine kleine Elite sogenannter Hochbegabter, andererseits den einheitlichen Bildungsbrei für eine Masse sogenannter Dummer. Eine Zwischenprüfung sollte nach dem Expertenurteil in allen Studienfächern eingeführt werden. Wer seine Regelstudienzeit überschreitet, soll künftig nach diesen Vorschlägen Studiengebühren bezahlen. Um zu verdeutlichen, was das heißt, muß man sich klarmachen, daß in einer Vielzahl von Studienfächern die Regelstudienzeit bei acht Semestern liegt, so z.B. in der Volkswirtschaftslehre. Durchschnittlich brauchen die Studenten an der Bonner Uni dreizehn Semester, um das VWL-Studium zu absolvieren. Wir sehen also, die Novellierung des HRG berührt unser studentisches Leben erheblich - bis in die eigene Brieftasche.

Solche Vorschläge wollen die Hochschulausbildung auf eine kleine Elite verengen und haben ordnungspolitischen Charakter. Sie sollen die Studentenzahlen an den deutschen Universitäten verringern.

Die Studenten müssen sich der politischen Frage um das HRG stellen. Der freie Zugang zu unseren Bildungseinrichtungen und damit Bildung als solches ist letztendlich ein Grundrecht, das nicht durch bürokratische Verordnungen in dem Maße eingeschränkt werden darf. Bildung für jeden in gleicher Qualität und auf gleichem Niveau ist eine Grundbedingung für eine Gesellschaft, die die Gleichheit der Menschen in gesellschaftlicher, politischer und ökonomischer Hinsicht postuliert. Und

dies ist dann auch der politische Rahmen, indem sich die Auseinandersetzung im das HRG bewegt.

Aus der Geschichte unserer Ausbildung heraus erwächst für uns jetzt an der Hochschule Studierende eine weitere Verpflichtung, zur der Novellierung des HRG kritisch Stellung zu beziehen. Ende der sechziger Jahre war es eine Selbstverständlichkeit, die Öffnung von Schule und Hochschule zu fordern. Dies entsprach einerseits der wirtschaftlichen Notwendigkeit nach hoch qualifizierten Arbeitskräften, andererseits war dies auch die Reaktion auf den Druck, den die Studentenbewegung auf die Gesellschaft ausübte. Unter der sozialliberalen Koalition fand die Öffnung des Bildungswesens statt, die der Mehrzahl von uns erst die Möglichkeit gegeben hat, ein Studium zu beginnen. Ohne die Öffnung der gymnasialen Ausbildung, hätte die Mehrzahl der heutigen Studentenschaft die Hoch-

schulreife nicht erlangt und könnte heute an der Uni nicht ihr Studium verfolgen. Dies hat sicherlich auch zu vollen Universitäten und verstärktem Auslesedruck geführt, was aber auch auf die eher halbherzige Bildungspolitik der sozialliberalen Koalition zurückzuführen ist. Aber letztendlich ist der Umstand, daß wir heute auf Grund dieser Öffnung studieren können, positiv zu bewerten. Und da soll sich auch niemand der Illusion hingeben, er hätte es schon alleine geschafft, auch wenn die Bildungspolitik anders ausgesehen hätte.

Wir müssen diese Möglichkeit für die Generation von Schülern und Studenten, die nach uns kommen, erhalten: Der freie Zugang zu einer Hochschulausbildung, die unterschiedslos in Qualität und Intensität ist. Dies bedeutet letztlich eine kritische Beschäftigung mit dem neuen HRG.

Uwe Altemöller

HRG - Ruhe vor dem Sturm

"Das Bildungsministerium wird den Entwurf für die angekündigte Novellierung des Hochschulrahmengesetzes (HRG) erst zum Jahresende vorlegen. Vor der Presse in Bonn begründete Bundesbildungsministerin Dorothee Wilms (CDU) am 27. August die Zeitverzögerung der bisher für den Herbst geplanten Novellierungsdiskussion damit, daß sie einen "rechtlich sauberen Gesetzesentwurf" vorlegen wolle, der gründliche Arbeit verlange. Über die politische Intention der Novelle solle dann hinterher mit ihr durchaus gestritten werden können, nicht aber über die juristische Ausgangsbasis."

Soweit der Text einer dpa-Meldung, die am 28. August veröffentlicht wurde. Im Grunde ist es müßig, über die Hintergründe dieser Verzögerung zu spekulieren. "Rechtlich saubere, gründliche Arbeit" ist eine Selbstverständlichkeit, die als Begründung eher fadenscheinig wirkt. Gerüchten zufolge haben starke Teile der CDU-Fraktion im Bundestag prinzipielle Bedenken bezüglich einer Novellierung angemeldet, weil eine Novelle - so wie sie bisher in Diskussionen vorstrukturiert war - ihnen als überflüssig erscheint, da sie nicht wesentlich mehr erreichen kann, als in Bayern, Baden-Württemberg und auch in Niedersachsen und Berlin ohnehin schon Rechtslage ist. Wird Dr. Wilms ebenso wie F. Zimmermann nur ein verbalradikaler Ankündigungsminister?

Der ASTA will die Ruhe vor dem Sturm nutzen, um etwas ausführlicher als sonst möglich seine Vorstellungen darüber zu entwickeln, wie die Grundlagen einer sinnvollen, vernünftigen, verantwortungsbewußten und sozialverpflichteten Neugestaltung der Organisation von Forschung und Lehre aussehen können. Nachdem die Reformversuche der 70er Jahre sang- und klanglos an der Bonner Uni vorbei gegangen sind, wird der ASTA die neuerliche Hochschuldebatte zum Anlaß nehmen, konstruktive Gegenpositionen zu entwickeln. Grundsätzlich geht es uns dabei darum, die reine (hilflose!) Antigesetzeskampagne zu vermeiden und darüberhinaus aufzuzeigen, wie wichtig Hochschulpolitik in dieser Gesellschaft ist - sowohl als Ansatzpunkt für eine ominöse "Wende" als auch für weittragende Reformen.

Vor allen wollen wir uns Gedanken machen, wo die Studienordnungen und Studieninhalte verändert werden müssen, damit wir in Zukunft ein Studium absolvieren können, das uns in die Lage versetzt, im Berufsleben (so wir eine Stelle bekommen sollten) bestehen zu können.

Die Entwicklung eigenständiger Novellierungsansprüche ist zugleich eine Präventivmaßnahme: Inhaltlich durchdachte Gegenpositionen erhöhen den Widerstandswillen.

Wilfried Busemann

HAUT WEG DIE SCHEISSE

Überlegungen zur Reformierung der Verfaßten Studentenschaft

Schon beim Lesen der ersten Zeilen werden einige Kommilitonen (deutsch: Studenten; offizielle Anrede der Studentenpolitiker untereinander) rätseln, warum es in diesen Artikel überhaupt geht. Für solche sei soviel gesagt: Die Verfaßte Studentenschaft umfaßt grob gesagt alle Organe der studentischen Selbstverwaltung, für die jeder Student pro Semester ungefähr 1/4 seines Sozialbeitrages aufbringen muß. Im folgenden werden wir nun die Frage aufwerfen, in wie weit die Verfaßte Studentenschaft in der heutigen Strukturierung noch ihren Zweck erfüllt und wo Reformen dringend von Nöten wären.

Das oberste Organ der Studentenschaft ist das Studentenparlament (SP), indem 51 studentische Mitglieder über die Vergabe der Gelder (in Bonn ca. 1,2 Mill. DM) und über alle anderen Kontrollfunktionen eines Parlamentes wachen und entscheiden.



Kein Publikum bei SP-Sitzungen (nur die AKUT-Redaktion)

Ferner wählt das SP den ASTA, der die Studenten nach innen und nach außen vertreten soll. Die Vertretung nach innen, also gegenüber dem Rektor und den Professoren ist jedoch in den letzten Jahren immer mehr verkümmert. Dies hat mehrere Gründe:

1. Da in Bonn die Freiheit der Wissenschaft als Diktatur der Professoren gegenüber dem Mittelbau und den Studenten verstanden wird (nur ca. 10 % in den entscheidenden Gremien sind keine Profs) sind Studentenvertreter nur Statisten auf der Bühne Uni Bonn.
2. Den linken Studentenfunktionären war es schon immer viel zu langweilig und ideologisch nicht vertretbar, die Universität "isoliert" zu betrachten, d.h. sich nur um die Belange der Bonner Studenten zu kümmern. "Man darf die Uni nicht als eine Insel betrachten, sondern muß sie im gesamtgesellschaftlichen Rahmen aller Werk-tätigen sehen", das ist ein gängiges Zitat vieler Linken.

10

3. Doch auch die Studentenvertreter der demokratischen Rechten haben hier nichts besser gemacht. Oft waren und sind ihre Interessen mit denen der Professoren identisch (Elite - Privat-unis, BAFöG etc.), so daß auch hier keine eigentliche Interessenvertretung stattgefunden hat. Oft mußte auch eine Zusammenarbeit mit einzelnen Prof's zum eigenen Nutzen festgestellt werden.

Da also an der Uni für studentische Gruppen wenig zu reißen ist, beschäftigt man sich heute im Großen und Ganzen mit "Außenpolitik" oder mit sich selbst. RCDS-Funktionäre betrachten das SP als Schmiede in der Auseinandersetzung mit dem Kommunismus, den es in seine Schranken zu verweisen gilt. Die antiparlamentarische Linke hingegen versucht schon seit über einem Jahrzehnt vergeblich den Klassenkampf von der Uni auf die gesamte Bevölkerung auszudehnen, was jedoch nicht so recht gelingen will. Da die Fronten so geklärt sind, heißt es für die einzelnen Gruppen

wenn sie innerlich in Kernfragen so uneinheitlich gehandelt hätten, obwohl sie sachlich einer Meinung waren. Vermutlich auch nichts. Aber so gehören Studenten weiterhin zu solchen, mit denen so gut wie alles machen kann, da ihnen eine wirksame Interessenvertretung fehlt. Denn wer nimmt schon in einer parlamentarisch-demokratischen Öffentlichkeit (99,5 %) ein paar Studenten ernst, die nur kommunistische Phrasen nachplappern, die man ihnen von oben gereicht hat.

Wem dient eine solche Verfaßte Studentenschaft, wenn nicht den Studenten? Momentan dient sie eben in erster Linie den Funktionären, die hoffen durch dieses Forum entweder an ihrer politischen Karriere arbeiten zu können oder ihre Ideologie einer breiten Öffentlichkeit schmackhaft zu machen. Andererseits: Was wäre gewonnen, wenn man SP und ASTA, wie im Süden der Bundesrepublik, abschaffen würde?

Es darf nämlich nicht um die Abschaffung demokratischer Institutionen gehen, um die Studenten mundtot zu machen, wie dies in einigen Bundesländern leider eben praktiziert worden ist. Genau das Gegenteil muß erreicht werden, nämlich die Beteiligung der Studenten an ihrem "Lernraum" der Universität. Gruppenuni und paritätische Mitbestimmung heißt deshalb das Zauberwort. Wenn Studenten an wirklich wichtigen und sie betreffenden Entscheidungen mitwirken könnten, wie Lehrpläne, Personalentscheidungen, Sachmittelverwendungen usw., würden die Pragmatiker schnell den Kampf gegen die Ideologen gewinnen. Darum muß es ein Hauptziel von Studentenvertretung sein, hier mehr Mitsprache zu erreichen. Denn trotz aller Fehler, ein schlechtes SP ist immer noch besser als gar keins.

Was bedeutet dies jedoch für die Uni Bonn? Druck auf die reaktionären Prof's muß ausgeübt werden, damit auch in Bonn fünfzehn Jahre nach der Studentenrevolution der Muff der Talare auf Nimmerwiedersehen verschwindet. Senatswahlen sollten in Zukunft boykottiert werden, denn sie sind eine demokratische Farce. Aber solange die Verhältnisse in Bonn so bleiben, wie sie sind, wird sich am Desinteresse der Studenten an ihren Interessensvertretern nichts ändern. Denn ein Parlament ohne erkennbaren Sinn verliert seine Existenzberechtigung.

Bernd Hölzenbein

AKUT WITZ Nr. 8

Rettet den deutschen Wald!
Tempolimit für den Nürburgring!
Katalysatoren für die Formel 1!

Manöverbehinderung - der neue Freizeitspaß

Fulda-Gap statt Fantasia-land

Die Friedensbewegung braucht nach dem letztlich gescheiterten Friedensherbst 1983 weitere gemeinsame Aktionen, um sich nicht in alle Winde zu zerstreuen. Gemeinsame Manöverbehinderungen, Rock gegen Manöver, ein Flair von Robin Hood oder gar Che Guevara - so kann man romantische und abenteuerlustige Anhänger der Friedensbewegung bei Laune halten.

Welchen Sinn sollen Manöverbehinderungen haben? Vom Standpunkt der Effektivität sind sie nicht zu rechtfertigen. Ein demonstrativer Charakter ist kaum vorhanden.

Was beweisen die Manöverbehinderungen? Daß es in der Friedensbewegung Spaßmacher gibt! Wahrscheinlich hat einer die Idee mit den Manöverbehinderungen als Witz gemeint, der dann aber gründlich mißverstanden wurde. Und das Verteidigungsministerium wollte kein Spielverderber sein und schickte mehr Soldaten als je zuvor in die Manöver. Und so lieferten sich die tarngefärbten Soldaten und die Friedensdemonstranten in Jeans-uniformen manches Duell - meist verbal. Die Soldaten waren oft nicht nur im buchstäblichen Sinne besser bewaffnet. In Klaus Bressers Diskussionsrunde "Fünf nach Zehn" zu diesem Thema lag die Sachkompetenz oft auf Seiten der Waffenträger. Ernstzunehmende Argumente für die Behinderungen gab es keine.

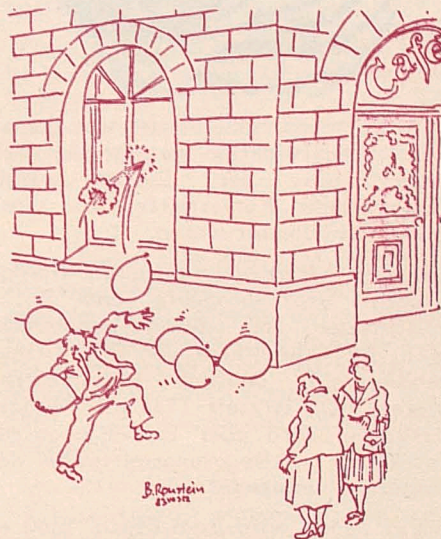
Air/Land/Battle (ALB) wurde zum krampfhaft gesuchten und endlich auch gefundenen Aufhänger herbstlicher Friedensaktionen. Und zwar weil die Abkürzung ALB zusammen mit Traum ein so schönes Wortspiel ergibt. Für manchen Friedensfreund war allerdings auch etwas ganz anderes entscheidend: das "A" der Abkürzung, das dann, in Graffiti an Hauswänden mit einem Kringel versehen, das geliebte Anarcho-Zeichen darstellt.



Manöver stoppen?

Manöverbehinderungen sind für viele Teilnehmer sicher das schönste Gemeinschaftserlebnis gewesen, seit man zur Musik der "Bots" ("Wir gehen zusammen ... keiner geht allein. Lala nana lana nala lala") 1982 in den Straßen der Bonner Innenstadt tanzte. Diesmal stand ein anderer Freizeitspaß auf dem Programm: Fulda-Gap statt Fantasia-land! Erleben Sie den Leopard in deutschen Landen! Von diesem Freizeitangebot des Reisebüros "Friedensbewegung" machten nur wenige Gebrauch. Es waren wohl die falschen Reisen im Katalog. Aber im nächsten Herbst beginnt ja die Saison aufs neue ...

Norbert Hendricks



Da weißt doch, daß ohnmächtige Empörung lächerlich ist.

"Ei des Kolumbus" war faul

Es war eine taktische Meisterleistung, die Hans Schwier, Kultusminister von Nordrhein-Westfalen, allzu pünktlich vor den Kommunal- und Landtagswahlen vollbrachte. Den Junglehrern machte er wieder Mut und Hoffnung. Die Lehrerarbeitslosigkeit könne gestoppt und auf längere Sicht ganz beseitigt werden. Mit dem Minister-Vorschlag war endlich das Ei des Kolumbus gefunden. Man stellt der Gesamtheit aller Lehrer, einschließlich der Junglehrer, eine bestimmte Geldsumme zur Verfügung. Den Streit der Lehrer untereinander darüber, wie das Geld verteilt wird, kann Schwier genüßlich von seinem dick gepolsterten Ministersessel aus verfolgen. Jedenfalls ist er den Schwarzen Peter los. Schwier's Vor-

schlag wird als Musterbeispiel für Taktik im Wahlkampf und für die beinahe schon sprichwörtlich gewordene Scheinheiligkeit und Unredlichkeit mancher Politiker in die unruhliche Geschichte der Bildungspolitik in Nordrhein-Westfalen eingehen.

Schwier's Vorschlag ist in Wahrheit jedoch alles andere als eine Patentlösung. Dahinter verbirgt sich nichts anderes als die Bankrotterklärung der SPD in Sachen Bildungspolitik. Schwier fällt nichts Besseres ein, als an die Solidarität der "arbeitsbesitzenden" Altlehrer zugunsten der um die Zukunft bangenden Junglehrer zu appellieren und ein Sonderopfer zu verlangen. So handelt ein Minister, dessen Tage gezählt sein sollten, aber Kultusminister können sich einige Patzer leisten, ehe sie ihr Amt aufgeben (müssen) - Schwier's Vorgänger Girgensohn könnte darüber viel erzählen.

Daß der Schwier'sche Geistesblitz nicht einschlagen würde, wußte niemand besser als sein Erzeuger. Aber der wußte noch mehr: zum Beispiel daß die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) gegen den listigen Vorschlag Sturm laufen würde. So geschah's dann auch. Rigoros lehnte die GEW den Minister-Vorschlag ab.

Dagegen zeigten bemerkenswert viele festangestellte Altlehrer zumindest verbal die Bereitschaft, auf einige Prozent ihres Gehaltes zu verzichten. Schwier's Taktik war damit aufgegangen: Die Front der Gegner der Schwier'schen Bildungspolitik bröckelte auseinander, und die Einzelstreitkräfte bekämpften sich nun z.T. gegenseitig.

Erstaunlicherweise hat der Plan des Ministers etwas für sich: er ist vergleichsweise einfach handhabbar. Denn andere Vorschläge wie der, zugunsten der Junglehrer den Rüstungsetat zu verkleinern, scheitern am Ressortgerangel der Minister untereinander.

In der Tat verdienen Lehrer recht gut, und wenn man hinzurechnet, daß sie als Beamte gegen Arbeitslosigkeit gut abgesichert sind, wäre ein Solidaritätsoffer eine schöne Sache. Aber warum sollen dann andere Berufsgruppen (z.B. Kultusminister) nicht ebenfalls ihren Beitrag leisten? Warum nicht sowieso alle Beamten? Denkt man diese Fragen und Antworten zu Ende, kommt man unweigerlich zu dem Ergebnis, daß es eine vernünftige Lösung, die zugleich auch politisch durchsetzbar wäre, nicht gibt. Man (z.B. Schwier) überspielt die peinliche Hilflosigkeit und die Ausweglosigkeit der Situation durch Vorschläge, die alles versprechen, aber nichts halten. So einfach lassen sich die Probleme der Lehrerarbeitslosigkeit (leider) nicht lösen. Die Schwier'sche Version vom Ei des Kolumbus ist faul!

Norbert Hendricks

UMWELT PESTIZIDE - DAS TÄGLICHE GIFT

Im Hinblick auf die bevorstehende Novellierung des Pflanzenschutzgesetzes führten die GRÜNEN im Bundestag am 23. und 24.3.84 eine öffentliche Anhörung zum Thema "Folgen des Pestizidexports in die Dritte Welt" durch.

Dabei wurde deutlich, daß die fälschlicherweise als Pflanzenschutzmittel bezeichneten Pestizide nicht nur in der Dritten Welt großen Schaden anrichten. Die anwesenden Industrievertreter mochten dem nicht widersprechen und nahmen unter fadenscheinigen Argumenten - wie schon so oft - nicht an der abschließenden Diskussion nicht teil. Die Äußerungen der Ministerien-Vertreter waren eher banal und peinlich.

Es wird geschätzt, daß jedes Jahr etwa 10 000 Menschen in der Dritten Welt durch die Anwendung von Pestiziden zu Tode kommen, eine halbe Million schwere Vergiftungen erleiden. Das Krebs- und Mißbildungsrisiko ist rapide angestiegen. In den Industriestaaten ist es in erster Linie die Natur, die unter dem Pestizideinsatz leidet. So kamen durch den Einsatz von "Endrin" im Bodenseegebiet viele Sing- und Greifvögel zu Tode, zwei Forstbeamte vergifteten sich in Bayern schwer mit "Lindan" beim Versuch, den Borkenkäfer (und zwangsläufig auch einiges andere) zu vernichten. In Schweden starb ein Mann, nachdem er das Pestizid "Dinoseb" in die Schuhe bekommen hatte. Am 13.1.84 verlor das Schiff "Dona Optima" gleich 80 Fässer mit 20 Tonnen "Dinoseb" bei Dänemark im Meer. Diese chemische Zeitbombe wieder rechtzeitig aus der See zu bergen verschlingt Millionen.

Der Chemiekonzern Boehringer in Hamburg, der schon vor Jahren durch die Herstellung des mit Dioxin (TCDD) verunreinigten 2,4,5-Trichlorphenoxyessigsäure (genannt 2,4,5 T)

ins Gerede gekommen war, mußte dieses Jahr die Werkstore schließen, da man nicht in der Lage war, die Dioxinverseuchung der Umwelt bei der Herstellung von HCH (Hexachlorcyclohexan) zu verhindern.



Ein Futtermittelhersteller war gar zu einer Rückrufaktion gezwungen, weil seine aus der Dritten Welt importierten Futtermittel zu stark mit HCH belastet waren.

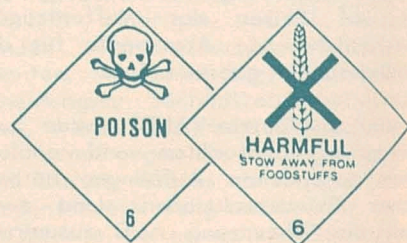
In den Vereinigten Staaten wurden etliche Weizenprodukte und Backmischungen vom Markt genommen, weil die Grenzwerte von EDB (Äthylendibromid) deutlich überschritten waren. EDB ist seit 1975 als Pestizid verboten, wird aber immer noch als Insektizid und Begasungsmittel bei der Lagerung verwendet.

"Ein Segen wird zum Fluch" hieß es in den siebziger Jahren, als DDT als persistentes (schwer oder gar nicht abbaubares) Pestizid ins Gerede kam. DDT ist (bei einigen Ausnahmen) in der BRD verboten. In der Dritten Welt wird es trotz der bekannten Gefährlichkeit weiter produziert und angewandt.

Die Synthese des ersten Pestizids (HCH) gelang bereits im letzten Jahrhundert, doch erst seit dem Zweiten Weltkrieg wurde die Herstellung dieser Gifte kommerzialisiert. Dabei führte die Erfindung der Ackergifte zumeist über die Suche nach Stoffen, die für die chemische Kriegsführung geeignet waren. So erlangte das bereits erwähnte 2,4,5 T unter dem Namen "Agent Orange" traurige Berühmtheit. 1942 synthetisiert, sollte es zur Vernichtung japanischer Reisfelder dienen. Die Atombombe kam dem Einsatz aber zuvor. Ein Jahr nach der Patenterteilung als Entlaubungsmittel, wurde ein Patent als Herbizid beantragt. So fand ein Produkt des Krieges seine Vermarktung in Friedenszeiten.

In Korea und Vietnam gelangten Veresterungen von 2,4,5 T als Entlaubungsmittel zum Einsatz. Das schwedische Friedensinstitut SIPRI gibt die versprühten Mengen "Agent Orange" in Vietnam mit 91 Millionen Kilogramm auf 1,7 Millionen ha, das sind 10 % der Landesfläche, an. Eine zerstörte Umwelt, ein hohes Krebsrisiko und viele Mißbildungen bei Neugeborenen waren die Folge.

Die führenden Köpfe der chemischen Kampfstoffherstellung während des Zweiten Weltkrieges in Deutschland waren nach dem Krieg bei der Pestizidentwicklung ganz vorne dabei.



In der anstehenden Novellierung des Pflanzenschutzgesetzes müßte vor allem verankert werden, daß sämtliche Pestizide ausreichend gekennzeichnet werden, daß Exportgenehmigungen und Lizenzverträge nur für hier zugelassene Mittel erteilt werden, daß beim Export der Verpackungsaufdruck in der jeweiligen Landessprache ist und durch unmißverständliche Symbole auf Gefahren hingewiesen wird. Nicht zuletzt sollte der Gebrauch von Ackergiften auf ein Mindestmaß eingeschränkt werden.

Gerade in der Dritten Welt führen hier wegen ihrer Gefährlichkeit verbotene Pestizide für die Chemie Konzerne zu gigantischen Gewinnen, viele unbedarfte Landarbeiter aber direkt in den Tod. Falsche Dosierung und Lagerung, unzureichende oder gar keine Schutzkleidung und Nichtabwarten der notwendigen Karenzzeiten rufen viele Vergiftungsfälle hervor.

Sehr geehrter Kunde!

Aus gegebenem Anlaß zeigen wir hiermit an, daß wir für alle unsere Milchviehfutterfabrikate, die zwischen dem 09. Januar 1984 und dem 31. Januar 1984 ausgeliefert wurden, ein absolutes

FÜTTERUNGSVERBOT

aussprechen müssen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen haben Sie sich an dieses ausgesprochene Verbot strikt zu halten.

In einigen unserer Fabrikate wurde ein Rückstand von einem Insektizid (HCH) nachgewiesen. Die Ursache dieses Schadstoffes liegt an einem unsachgemäßen Gebrauch von Pflanzenschutzmittel im Ausland.

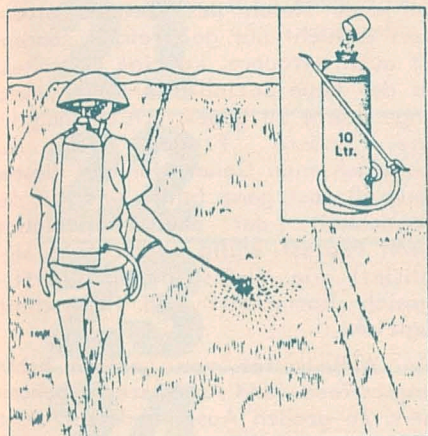
Wir bitten Sie, Ihren Molkerei mitzuteilen, daß Sie unsere Milchviehfutter - Fabrikate verfüllt haben, damit diese die Milch entsprechend separieren können. Desweiteren müssen Sie davon absehen, Ihre erhaltene Milch zu trinken und insbesondere nicht an Kleinkinder zu verabreichen.

Wir werden unsere Milchviehfutterfabrikate bei allen, die zwischen dem 09. Januar und dem 31. Januar 1984

ausgelieferten Milchviehfutter - soweit noch nicht geschehen - abholen, und gegen eine neue Lieferung austauschen. Sollten wir jemanden übersehen haben, bitten wir um sofortige telef. Nachricht.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß wir nicht allein hiervon betroffen sind. Dies kann morgen auch unverschuldet jeden Anderen treffen.

In Ecuador mußten 120 Personen nach dem Genuß von mit Pestiziden belastetem Popcorn in Krankenhäuser. Im brasilianischen Dorf "Tailandia" kam eine große Zahl mißgebildeter Kinder zur Welt, nachdem ein Konzern dort eine Starkstromtrasse "totgesprüht" hatte. Kommentar eines Konzernsprechers: "Mißgebildete Kinder werden immer geboren!" In Ägypten ließ der Schweizer Konzern Ciba-Geigy gar Kinder mit "Galecron" (1976 in der Schweiz vom Markt genommen) zu "Testzwecken" besprühen. In Thailand gab es ein großes Fischsterben, weil die Bauern wegen Resistenzproblemen einfach sämtliche erhältlichen Pestizide zusammen benutzt hatten.



Im Ciba-Geigy Prospekt für Dimecron (1982) spritzt der Bauer in kurzen Hosen und ohne jegliche Sicherheitsvorkehrungen

Doch langsam kommt die chemische Keule als Bumerang zu uns zurück. Pestizide werden nicht, wie die chemische Industrie glauben machen will, zur Bekämpfung von Hunger und Elend eingesetzt, sondern in erster Linie bei der Erzeugung devisa bringender Nahrungs- und Futtermittel. Das ist im allgemeinen Obst (Ananas, Bananen), Genußmittel (Kaffee, Tee, Kakao, Tabak) sowie Zuckerrohr und Soja, also Nahrungsmittel, die kaum zur Ernährung einer hungernden Bevölkerung geeignet sind.

Diese Produkte landen wieder bei den Erzeugern der Pestizide in den Industriestaaten, die auf diese Weise ihr Gift fein verteilt zurückbekommen.

Oft wird der Pestizideinsatz in der Dritten Welt durch Entwicklungshilfeprojekte finanziert, so daß die so geleistete "selbstlose" Hilfe von der nördlichen Halbkugel über die Chemiekonzerne dahin zurückfließt, wo sie herkam.

Außerdem geht mit dem Einsatz der Pestizide auch eine Politik einher, welche die Zerstörung der Umwelt, der natürlichen Lebensgrundlagen und der althergebrachten Ackerbaumethoden, sowie eine gnadenlose Ausbeutung und Verarmung mit sich bringt.

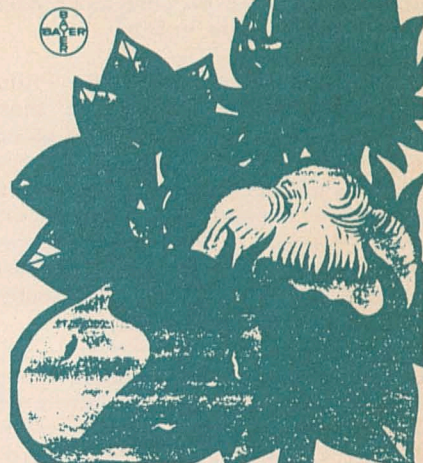
Der Kritik am Export hier verbotener "Pflanzenbehandlungsmittel" entzieht sich die chemische Industrie durch Scheinargumente ("Es wäre ja wohl sinnlos, ein in der BRD für den Schutz von Bananen entwickeltes Produkt auch in unserem Land amtlich zuzulassen." IPS Forum 5, S.8) und durch die Verlagerung der Produktion ins Ausland, wo die Herstellung durch mangelhafte Gesetze und Korruption begünstigt wird.

Viele Pestizide werden direkt in den Verbraucherländern formuliert. Eine Verantwortung für die Folgen wird von den Erzeugern abgelehnt ("Die Regierungen da unten wollen das doch haben!").

Was bleibt sind Tausende von Toten, für die "Niemand" verantwortlich ist, eine zerstörte Umwelt, ein vom Raubbau ausgelaugter Boden und eine ständig zunehmende Zahl von hungernden Menschen in der Dritten Welt, trotz oder sogar wegen des Einsatzes von Pestiziden.

Als Alternative wird der "Integrierte Pflanzenschutz" propagiert, der aber am Ende doch auf den Einsatz chemischer Mittel nicht verzichten kann. Gerade für die Dritte Welt erscheint der biologische Landbau als einzig gesunde und finanzierbare Alternative. Auf jeden Fall sollten die gefährlichsten Pestizide weltweit verboten und durch weniger giftige Produkte ersetzt werden. Langfristig sollte auf den Einsatz chemischer Ackergifte verzichtet werden, den die Begründung für den chemischen Pflanzenschutz ist in erster Linie wirtschaftlicher Natur.

Aldrin
INSECTICIDA
POLVO SECO



Titelblatt eines Bayer-Prospektes für Aldrin (Bayer Quimicas Unidas S.A.)

Trotz des Anwendungsverbotes in der BRD wirbt Bayer in Peru für "Aldrin"

Verschiedene biologische Landbauprojekte in Brasilien und Nicaragua zeigen die Funktionalität dieser Methoden. Hierzulande hat sich nun ein Verein gegründet, der den Pestizideinsatz derart beschränken will, daß keine Gefährdung für Mensch und Umwelt mehr zustande kommt: PAN, das Pestizid Aktions Netzwerk. Hier sind Dritte Welt-, Umwelt- und entwicklungspolitische Aktionsgruppen, die zu diesem Thema arbeiten, zusammengeschlossen.

Als abschließende Ironie sei noch erwähnt, daß abends nach Ende der öffentlichen Anhörung der GRÜNEN im Bundestag zu diesem Thema, im Radio die Warnung vor einer Flasche "Metasystox" zu hören war. Dieses Pflanzengift war von einem Bonner Fensterbrett verschwunden. Vielleicht ist die Dritte Welt doch nicht so weit entfernt, wie man glaubt.

Titus H.J. Simon

ADRESSEN & LITERATUR:

Pestizid Aktions Netzwerk (PAN)
Nernstweg 32-34
2000 Hamburg 50

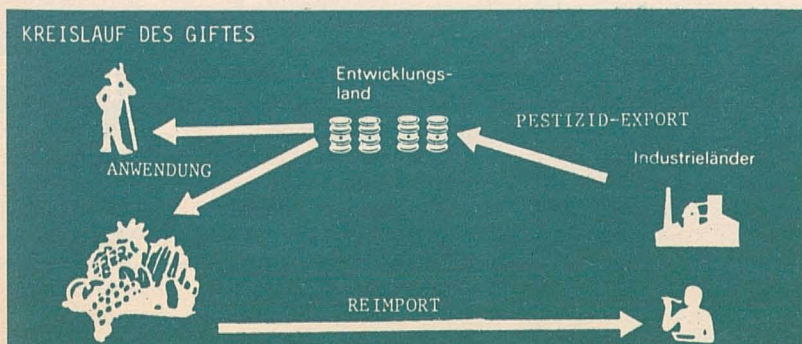
Industrieverband Pflanzenschutz (IPS)
Karlstraße 21
6000 Frankfurt 1

"Schwarzbuch Hamburg - Dritte Welt"
zu beziehen bei:
Susanne Schmidt, Turnerstr. 7, 2000 Hamburg 6

Erklärung von Bern
Gartenhofstrasse 27
CH-8004 Zürich

"Zum Töten von Fliegen und Menschen" von Janson & Dohmeier, rororo TB

"Im Giftkreis. Pestizide und Welthunger" von Shapiro & Weir. Reihe Fischer Alternativ



VOM GLANZ UND ELEND DER PHILOSOPHEN

Nachruf auf den XIII. Deutschen Kongreß für Philosophie in Bonn

Lob, Kritik und Spott haben die Philosophen begleitet, seitdem es diese Spezies Mensch gibt. Doch wird es um diese Zunft immer ruhiger, und fast schon wehmütig erinnert man sich an die großen Namen der jüngsten und doch immer ferner rückenden Vergangenheit: Heidegger, Jaspers, Sartre,... sag mir, wo die Philosophen sind, wo sind sie geblieben?

Die letzte große Auseinandersetzung, die noch über den engeren Kreis der Fachgelehrten hinaus Wellen schlug und mit Leidenschaft geführt wurde, fand im Rahmen der Protestbewegung der siebziger Jahre statt. "Für die Kritische Theorie mit ihrem Anspruch, das Ganze der Gesellschaft in den Blick zu bekommen" gegen "einen Positivismus, der bereits in seinem Ansatz 'Erfahrung' verarmen läßt" - die Alternative klang berauschend, doch der Streit bleibt letztlich so folgenlos wie jenes engagierte Eintreten für "Sozialismus" und gegen "profitorientierten Kapitalismus".

Im Rückblick erscheint es fast so, als ob mit der APO philosophische und politische Auseinandersetzungen, die das deutsche Bürgertum ein ganzes Jahrhundert erbitterten und trennten, zu einem Ende gekommen sind. Und

daß der so vehement auf die Straße getragene Aufbruch eher der Abschluß einer gesellschaftlichen Entwicklung war als der Beginn einer neuen, auch geistigen Bewegung.

Sieht man sich das reichhaltige Programm des XIII. Philosophie-Kongresses an, dann besteht zu lautstarken Klagen kein Anlaß. Über Marx und Habermas wird genauso referiert wie über neue Ergebnisse der Gehirnforschung. Wobei man fast schon amüsiert feststellen muß, daß Descartes "cogito, ergo sum" und die auf die Philosophen so anziehende Unterscheidung von Subjekt und Objekt durch die Einsichten der Gehirnforscher, daß wir unser Gehirn mit seinen Möglichkeiten durch unsere Entscheidung für nur "ein Ich" erschreckend unterfordern, radikaler in Frage gestellt werden als durch jede noch radikal vorgetragene Ideologiekritik. Was die Ausschöpfung unserer geistigen Möglichkeiten anbelangt, so stehen wir anscheinend erst am Anfang, auch wenn das Verschwinden der "großen Philosophie" eine gegenläufige Entwicklung zu signalisieren scheint. Gerade die Fülle des Geistigen und seine vielfältigen Aspekte erzwingen den Fachmann, der detailliert, aber oft ohne den Glanz des großen Gelehrten, seine Einsichten zu vertreten weiß. Wer heute noch

den großen Wurf riskiert und über Natur, Mensch, Welt und vielleicht noch über Gott zu dozieren versucht, muß damit rechnen, daß ihm irgendeiner jener zuvor skizzierten Fachleute ein Bein stellt und ihn zu Fall bringt.

Wir werden uns also mit dem Typus des Intellektuellen zufriedengeben müssen und jener Typ des geistreichen Animateurs, wie ihn auf dieser Tagung z.B. noch H. Lübke verkörperte, wird immer seltener werden.

Jener Rationalisierungsdruck hat natürlich auch menschlich gesehen seine Vorteile. So mancher Repräsentant dieser untergehenden Epoche war bestimmt kein einfacher Herrscher, und jenes Reich des Geistes produziert ja nicht nur geistreiche, sondern oft auch verquere, kauzige Gestalten. Ob der neue Sozialisationstypus mehr junge Leute zu begeistern vermag, ist eine andere Frage. Daß die nachwachsende Generation auf diesem Kongreß fast ganz fehlte und auf die Möglichkeit der Selbstartikulation durch Protest völlig verzichtete, signalisiert wie Vieles im Universitätsbereich Fortschritt und Rückschritt zugleich.

Die Außenseiter von gestern haben längst Rede- und Arbeitsrecht bekommen. Zu großen Auseinandersetzungen fehlt die Kraft und wahrscheinlich auch der Druck in einer immer pluraler werdenden Wissenschaftswelt. Daß dies eine Männerwelt ist und anscheinend auch bleiben wird, ist von Frauen schon oft beklagt worden. Daß Männer Frauen nur ungern in ihre Kreise eindringen lassen und diesen lieber die Aufgabe zuweisen, den vom Geist erschöpften Mann zu neuem Leben zu verhelfen, mag ein Grund sein. Die Ursachen scheinen mir tiefer zu liegen: geistige Auseinandersetzung, wie sie sich in der Form des Wissenschaftsbetriebes institutionalisiert hat, entspricht einer typischen männlichen Art, Wirklichkeit zu erfahren und sie in dieser Art auch zu konstituieren. Wenn der Patriarch alten Stils im Universitätsbereich und auch anderswo zum Problem geworden ist, dann liegt darin auch eine Chance für das, was wir "geistiges Leben" nennen. Freilich verkörpern diesen neuen Modus zu denken, noch nicht automatisch die den Patriarchen verdrängenden Intellektuellen, die auf den (anmaßenden) Gestus verzichten und liberal, flexibel ihren Machtbereich verwalten. Geistige Produktivität scheint mehr und mehr von der Erfahrungsvielfalt abzuhängen, der sich ein Mensch aussetzen in der Lage ist. Damit sind wir wieder bei den Gehirnforschern angelangt, die mit Irritation feststellen, wie sehr wir uns durch unsere kulturellen Denkgewohnheiten gleichzeitig in unseren Erfahrungsmöglichkeiten beschneiden.

Adrian Leferkühl

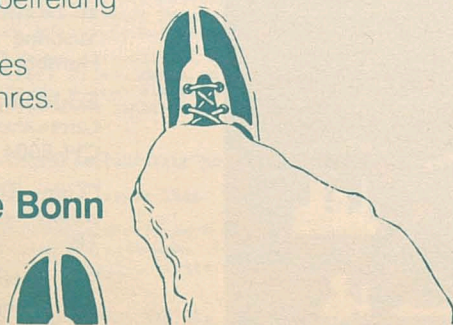
Startservice für Studenten

Privatgirokonten von Studenten der Hochschulen führen wir gebührenfrei. Das heißt: Grundgebühren, Buchungspostengebühren und Vordruckgebühren werden nicht berechnet.

Diese Kostenbefreiung endet mit Vollendung des 26. Lebensjahres.



Sparkasse Bonn



17

19⁰⁰ HS 17 Frauenfilm: Der Schrei aus der Stille (Poirier 1978)
 19.15 Priv.-Doz. Dr.med G. Hildenbrand: Einführung in die Chinesische Medizin und ihre Denkweise
 20⁰⁰ Fettnäpfchen: Georgo Peugeot u. Jack Millet - Improvisational Comedy Co.
 20⁰⁰ Godesberger Stadthalle: Talk Talk
 17.10 - 2.12.1984 Städt. Kunstmuseum: Oskar Schlemmer - Werke zyklischer Themen

18

18.15 / 20.30 Filmclub im HS I: 18⁰⁰ KHG Informdienstag 19⁰⁰ Anti-Repressionsreferat im
 Der Baum der Wünsche (UDSSR 1977) Rex: Meines Nachbarn Sohn
 Über Praktiken der griechischen Polizei

19

19⁰⁰ - 20⁰⁰: Kuba und die Karibik - Seminar in Kamp-Lintfort; nachfragen im Antirepressionsreferat
 20.30 SPRINGMAUS (Anno Tobac, Kölnerstr. 47) - siehe 21.10.
 bis 28.10. Städt. Kunstmuseum: Fünf junge Künstler - Dorothea-von-Stetten-Stiftung

20

MENSCHENKETTE FÜR DEN FRIEDEN 17⁰⁰ Blumenhalle: Rockkrepierer bis 10.11. Kurfürstliches Gärtner-
 Auftakt und Sammelpunkte in Bonn 10⁰⁰: 1.Bonner Herbstfestival - mit häuschen: Peter Peters
 Am Ketteler Platz (Endenich) mit Geschichtsbuch
 20⁰⁰ Pro Familia: Alternativen
 zu Pille und Spirale;

21

12.30: SPRINGMAUS - 4.Programm "Sperrmüll - soweit die Tüten tragen", Anno Tobac, Kölnerstr. 47
 20⁰⁰ Godesberger Stadthalle: Margot Werner

22

18.15 / 20.30: Filmclub im HS I: 20⁰⁰ Fettnäpfchen: Rochade - das 22.10.-26.10 F.Hausdorff-Zimmer:
 "Kehraus" BRD 1983 Kabarett aus Leverkusen; Zukunft "Der gläserne Mensch" - Ausstellung
 19⁰⁰ Film-AG im HS 17 mit Geschichtsbuch zum Thema Datenschutz
 Eine-Welt-Gruppe / Antirep.: 20⁰⁰ Pro Familia: Alternativen
 "Der parfümierte Alptraum" zu Pille und Spirale;

23

19⁰⁰ Film-AG im HS 17: Kriegssatiren - "The General", USA 1926; "Shoulder Arms", USA 1918, R.: Ch. Chaplin
 20⁰⁰ Fettnäpfchen wie 22.10
 20⁰⁰ ASTA-Kulturreferat präsentiert im Uni-Festsaal: Toshiko Takada, Violine, P.R. Klecka, Klavier, spielen "Musik
 aus dem Osten, Werke von Liszt, Szymanowski, Janacek, Strawinsky
 22.15 Film-AG, Blumenhalle: The General, 23⁰⁰ Nightmovie Hansa: "Snoopy"

24

14⁰⁰-16⁰⁰: Frauencafe jeden Mittwoch im Felix-Hausdorf-Zimmer
 19⁰⁰: ANDERE VOLKSWIRTE jeden Mittwoch im F.Hausdorff-Zimmer
 20⁰⁰: Öko-Ringvorlesung "Möglichkeiten alternativer Technologien im alltäglichen Leben" (HS 8)
 20⁰⁰: ESG, Venusbergstr. 4, "USA-Kirchliche Friedensarbeit von oben" - Dia-Vortrag
 20⁰⁰: Stella Matutina, Gudenauerweg 128, "Christen in der Minderheit am Beispiel Südkoreas"

25

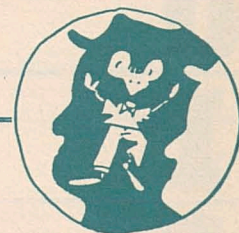
18.15 / 20.30: Filmclub im HS I 19⁰⁰ Podiumsdiskussion "Perspektiven 20⁰⁰: Die Frauenforschungsgruppe
 "Der Drigent", Polen 1979 in Mittelamerika", HS 17 stellt sich vor im HS 9
 20⁰⁰ Fettnäpfchen: Cesario Severino -
 Mimik Clown aus Portugal

26

19⁰⁰ Blumenhalle: De Hoppeflüh - 23⁰⁰ Night-Movie Hansa: "CASABLANCA"
 Folkothek Volkstanz für Anfänger,
 Fortgeschrittene und Neugierige,
 teilweise mit Live-Musik

27

20.30: SPRINGMAUS siehe 21.10 20⁰⁰ Blumenhalle: theatre Bohemien



28

11⁰⁰ Metropol: "Das fliegende Klas- 20⁰⁰ Blumenhalle: Thomas Offermann- 28.10.-30.10.: HERMANN VAN
 senzimmer" Werke von Bach, Giuliani, Villa-Lobos VEEN - Signale
 20.30: SPRINGMAUS siehe 21.10 u.a. auf der Gitarre

29

18.15 / 20.30 Filmclub im HS I: 19.15 Rheinisches Landesmuseum: 20⁰⁰ Fettnäpfchen: Friedhelm in
 "Yojimbo" - Der Leibwächter, "Julie Margaret Cameron - eine New York - Nonsens-Theater
 Japan 1960 viktorianische Fotografin"

30

16.15 HS VII: "Julie Margaret Cameron"
 19⁰⁰ Film-AG im HS 17: "M - eine Stadt sucht einen Mörder", R.: F.Lang, Deutschland 1933
 19.30 Mensa Nassestr.: offensiv-Pressfest, u.a. Rodgau Monotones, Jinx
 22.15 Film-AG in der Blumenhalle: "Z" (Closta-Cavras, 1968)

31

12.15 HS XVII: "Heroes und Hero - Workshop in Victorian Culture"
 16⁰⁰ HS Frauenklinik, Venusberg: Dr. F. Wölpert "Der Krankheitsbegriff und seine Konsequenzen für die Sexualtherapie"
 19⁰⁰ Film-AG im HS 17: "Z", wie 30.10
 19.15 HS 12: Dr. med I. Wancura "Grundlagen der Akupunktur aus der Sicht des westlichen Arztes"
 20⁰⁰: Stella Matutina "Inkulturalien des christlichen Glaubens am Beispiel von Obervolta", Gudenauerweg 128

22.45 Midnight Spezial Bambi: "Schachnovelle", bis 8.11.

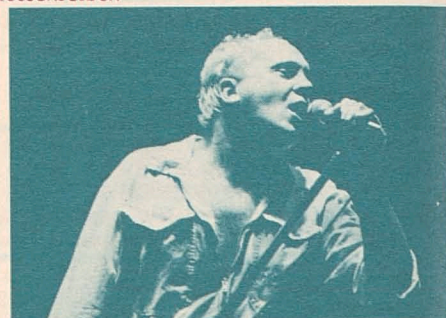
Solidaritäts-Tag mit Nicaragua und Mittelamerika - Großdemo Bonn

23⁰⁰ Nightmovie Hansa: Witwe mit fünf Töchtern" - mit Heinz Erhardt11⁰⁰ Metropol: "Das fiegende Klassenzimmer"20⁰⁰ St. Joseph Orgelkonzert - Michael Veltman spielt Bach, Brahms, Reger u.a.20⁰⁰ Bad Honnef: Golden Gate Quartett20⁰⁰ Godesberger Stadthalle: Roger Chapman und Short lists
Paco Pena und Eduardo Falu - Zwei Meister der Gitarre18.15 / 20.30 Filmclub im HS I:
"Gallipoli"

Klaus Doldingers Passport

Einsendeschluß für das Akut-Preisau-
ausschreiben

Roger Chapman »

19⁰⁰ HS 17: Schuhpalast Pinkus
D 1916 mit Ernst Lubitsch -
Our Hospital City, USA 192315.30 HS 10 Institut für
Pflanzenkrankheiten: "De-
stabilisierung von Waldöko-
systemen durch Luftverun-
reinigungen"20⁰⁰ Stella Matutina: "Befreiende
Evangelisierung am Beispiel Bra-
siliens"19⁰⁰ Film-AG im HS 17: "Was
Sie von mir ?" (Schlingemann,
1978) und "Männerrecht - Frau-
enleid" (Dabni, 1981)18.15 / 20.30 Filmclub im HS I:
"Kurzgeschnitten", CSSR 198018⁰⁰ Antirep. im HS 17:
"Faschistische Jugendorga-
nisationen in der BRD"
(Film/Vortrag/Diskussion)20⁰⁰ HS 9: Frauenforschungsgruppe
"Die Frau als Arznei"20⁰⁰ ESG: Gedenkveranstaltung
zur Reichskritikallnacht 1939
Venusbergweg 420⁰⁰ Kreuzkirche Orgel-
konzert: L. Doerr spielt
Bach, Brahms u.a.22.45 Midnight Spezial Bambi
"Fellinis Roma"17⁰⁰ Mensa Nassestr.: Schnüss-Fest
mit Jambo, Affekt, Risiko u.v.a.11⁰⁰ Metropol. "Das fiegende Klas-
senzimmer"11.11 KARNEVALSBEGINN:
An den Mensen kommen 50 000 Liter EWG-Wein
kostenlos zum Ausschank. Eine Spende Bundeskanzler
Kohls an den akademischen Nachwuchs1.11. - 30.11.
Haus an Redoute:
Künstlergruppe
Bonn

Akut-Redaktionsschluß

18.15 / 20.30 Filmclub im HS I: "Hammett", USA 1982, R.: W.Wenders

19⁰⁰ Film-AG im HS 17: "Die Saat des Fortschrittes oder das Ende der Entwicklung" und "Wissen ist ihr Brot von morgen"20⁰⁰ Kreuzkirche Orgelkonzert: J. Geffert20⁰⁰ im HS 3: "Wenn Du so stark bist, geh!", Diskussion über Kriegsdienstverweigerung19⁰⁰ Film-AG im HS 17: "Gun oder
Gunda", USA 1953; "Nicht der Homo-
sexuelle ist pervers, sondern die Si-
tuation, in der er lebt.", BRD 1971im REX: Friedensfilm
"Der gewöhnliche Faschismus"20⁰⁰ Stella Matutina: "Elemente einer Kirche von Morgen"20⁰⁰ im HS 8: Öko-Ringvorlesung "Formaldehyd"20⁰⁰ Kreuzkirche Orgelkonzert: W. Jussen (USA)

bis 13.1. Städt. Kunstmuseum: Beuys-Neuerwerbungen der Sammlung Ulbricht, Düsseldorf

18.15 / 20.30 Filmclub im HS I:
"Osseune - von Liebe besessen",
Italien 1942

Florian hat Geburtstag !

20⁰⁰ im HS 9:
Frauenforschungs-
gruppe: "Frauen-
zum Nulltarif"20⁰⁰ Kreuzkirche Orgelkonzert:
Nicolas Kynaston (GB)20⁰⁰ Midnight Spezial Bambi:
"Mach's noch einmal Sam"

17

Bonner Friedensnacht:
17⁰⁰: Ökumenischer Friedensgottesdienst
18.30: Friedensversammlung auf dem
Münsterplatz
20⁰⁰ Friedensnacht in Bonner Kirchen

14⁰⁰ - 16⁰⁰: Frauencafe **jeden Mittwoch** im
Felix-Hausdorff-Zimmer
24⁰⁰: Gemeinsame Schweigezeit und Gebet

19⁰⁰: ANDERE VOLKSWIRTE
jeden Mittwoch im Felix-Haus-
dorff-Zimmer

18

20⁰⁰ St. Joseph Orgelkonzert: Suzanne Chaisenartin (F)

19

18.15 / 20.30 Filmclub im HS I: "Stadt der verlorenen Sohn", BRD 1982
19⁰⁰ HS 17 und 20⁰⁰ Blumenhalle Film-AG: "Bluternte" (Koch / Eberl-Rothe, 1984)
20⁰⁰ Pro Familia: "Alternativen zur Pille und Spirale", Prinz-Albert-Str. 89
und: SIGI SCHWAB und die Percussion Academia

20

19⁰⁰ (Anschlag abwarten !):
Podiumsdiskussion "Verweigerung
im Grundgesetz"

20⁰⁰ HS 8: "Die Ideologie neofaschistische
Gruppen"

22.15 Film-AG in der Blumenhalle:
"Der falsche Mann", Hitchcock
1957

21

14⁰⁰ - 16⁰⁰: Frauencafe **jeden
Mittwoch** im Felix-Hausdorff-
Zimmer

19⁰⁰: ANDERE VOLKSWIRTE **jeden Mittwoch**
im Felix-Hausdorff-Zimmer

22

18.15 / 20.30 Filmclub im HS I: "Das Schweigen", Schweden 1963
19.15 Podiumsdiskussion im HS 17: "Frauen in die Bundeswehr ? - Wir sagen: Nein!"
20⁰⁰ Godesberger Stadthalle: Pasadena Roof Orchestra
20⁰⁰ HS 3 (Ankündigung beachten!): "Wenn Du stark bist, geh!" - Diskussion über Kriegsdienstverweigerer
20⁰⁰ Frauenforschungsgruppe im HS 9: "Frauenbiografien als Modelle weiblichen Scheiterns"

23

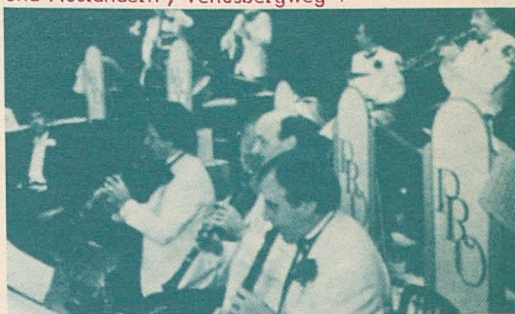
bis 25.11. ESG: Wochenendseminar ""Begegnung zwischen Deutschen und Ausländern", Venusbergweg 4

24

25

20⁰⁰ St. Joseph Orgelkonzert: Michelin Cagache (F)

Pasadena Roof Orchestra >>



26

18.15 / 20.30 Filmclub im HS I: "Ein Jahr in der Hölle", Australien / USA 1982

27

19⁰⁰ Film-AG im HS 17: Fellinis "Satyricon" (1969) und "Fireworks" (Auger, 1947)
22.15 Film-AG Blumenhalle: "Faits Divers - Polizeibericht", Depardon 1983

28

19⁰⁰ Film-AG im HS 17: "Faits Divers - Polizeibericht"
20⁰⁰ Newman-Haus: "Kirche auf dem Weg ins 3. Jahrtausend"
20⁰⁰ Öko-Rinvorlesung im HS 8: "Verankerung des Umweltschutzes in der Verfassung"
20⁰⁰: Level 42 - Godesberger Stadthalle

29

18⁰⁰ / 20.30 Filmclub im HS I:
"Red River", USA 1948

20⁰⁰ Frauenforschungsgruppe im HS 9: "Radikal und gutbürgerlich"

30

Belegfrist läuft heute ab!

31

Fällt diesen Monat aus!

NOVEMBER

1 DEZEMBER

10.45 Bambi: "West Side Story"
11°° Metropol: "Pippi im Takka-Tukka-Land"

19°° Filmclub im HS I: "Hinter dem Rampenlicht", USA 1979
19°° Film-AG im HS 17: "Tutumba"
20°° Öko-Ringvorlesung: "Biologischer Pflanzenschutz in Nicaragua"

19°° Film-AG im HS 17: "The Kid" (Chaplin, 1920) und "It's a Gift" (Fields, 1934)
22.15 Film-AG Blumenhalle: "The Kids" (Chaplin, 1920) und "The Idle Class" (Chaplin, 1921)

Dies academicus / Hochschulsporttag
Morgen ist Nikolaus! Für wen ist die Rute? Für sind die Süßigkeiten?

Wishbone Ash (Köln)
18.00/20.30 Hs. I Film Club:
In der Stille der Nacht (USA 1982)
19.00 Hs. 17: Burschenschaften einmal anders (Vortrag über die Frühzeit der Burschenschaften)
20.00 Hs. 9 Frauenreferat: Frauengeschichte und feministische Geschichtsforschung

20°°: Frauen-Fest, Mensa Nassestr.
22.45 Midnight Special Bambi: "Wenn der Postmann zweimal klingelt"
7.12. - 9.12.: Experi & Nixperi
6. Bonner Kurzfilmfestival

Roger Chapman & Fish von Marillion »



10.45 Bambi: "West Side Story"
23°° Nightmovie Hansa: "Casanova"
11°° Metropol: "Pippi im Takka-Tukka-Land"

Antirepressionsreferat mit AI:
"Widerstand und Gewaltfreiheit"
evtl. erst am 12.12.-Aushang beachten!
Godesberger Stadthalle 20°°:
Marillion

15.30 HS X Institut für Pflanzenkrankheiten: "Umweltpolitische Konsequenzen aus der Sicht der Bundesregierung zum Problem der neuartigen Waldschäden"
19°° Film-AG im HS 17: "Straße der Versuchung" (Lang, 1945) und "Mabuse im Gedächtnis" (Honickel, 1984)
22.15 Film-AG Blumenhalle: "Straße der Versuchung" im Rex: Friedensfilm "Der Nürnberger Prozeß"

18.30 Kreuzkirche Orgelkirche:
M. Veltman spielt Bach u.a.
19°° Film-AG im HS 17: "Das Glück" (Varda, 1964)

19°° Antirepressions-Referat HS 19:
"Der Untertan"
20°° Frauenforschungsgruppe HS 9: "Kindheitsmuster bahnbrechender Frauen im 19. Jahrhundert"

22.45 Midnight Spezial Bambi: "Satyrion" (bis 20.12.)

10.45 Bambi: "Die Möwe Jonathan"

Schießzeug statt Spielzeug?

Der wunde Punkt!
Kinder verlieren mit Kriegsspielzeug leicht die Ehrfurcht vor dem Leben. Schenken Sie einem Kind nur etwas, das seine Lebensfreude, seine Phantasie, sein Wissen aufbaut – und nicht zerstört. Spielen soll Freude wecken – und nicht gewalttätigen Haß.

Fragen Sie uns – wir helfen weiter. Helfen auch Sie mit – durch Ihre Spende. PSchänt München, Kto-Nr. 440.809. Deutsches Kinderhilfswerk e.V. Langwieder Hauptstr. 4, 8000 München 60.

Das Deutsche Kinderhilfswerk e.V. dankt für die kostenlose Einschaltung dieser Anzeige

ADRESSENLISTE

AG Junge Presse
c/o Jan Baumeister
Adolf-Quadt-Str. 13
5300 Bonn 3

AIESEC
Tel.: 21 32 01
Lennestr. 43

Aktionsgruppe Homosexualität
Mi. und Fr. 20.00 Uhr
Tel.: 63 00 39

AKUT-Redaktion
Tel.: 73 70 40
Nassestr. 11

AK Wohngemeinschaften
Wolfstr. 10

ALL
Di. 19.30 Uhr
Fachschaft EHW
Nußallee 5

Allgemeiner Deutscher
Fahrradclub
Tel.: 69 22 20
Ökozentrum

Amnesty International
Sektion der Bundesrepu-
plik e.V.
Heerstr. 178

Amt für Wohnungswesen
Stadthaus Bonn
Berliner Platz 2
Kurfürstenallee 2-3
5300 Bonn 2
Friedrich-Breuer-Str. 65
5300 Bonn 3

Andere Volkswirte
Mi. 19.00 Uhr
Carl-Duisberg-Zimmer
Nassestr. 11

Anti-Apartheid-Bewegung
Blücherstr. 14

Arbeitsgemeinschaft kritischer
Historiker
c/o Wilfried Busemann
Tel.: 63 24 21
Adolfstr. 57

Arbeitsgruppe Alterna-
tivpresse
Langgasse 10

Autonome Frauengruppe
"femfata!"
c/o AStA-Frauenreferat
Nassestr. 11

BBU
Friedrich-Ebert-Allee 120

Beauftragter der Uni-
versität für Behinder-
tenfragen
Otmar Nagel
Tel.: 73 76 01
c/o Rektor der Univ. Bonn
Regina-Pacis-Weg 3

Beratungsstelle für be-
hinderte Studienbewer-
ber und Studenten
Deutsches Studentenwerk e.V.
Tel.: 21 00 71
Weberstr. 55

Berufsberatung für Stud-
enten und Abiturienten
Tel.: 65 62 54
Nassestr. 15

Bibliotheken
Universitätsbibliothek
Adenauerallee 39
Studentenbücherei
Regina-Pacis-Weg 1

Stadtbücherei
Bottlerplatz 1
Musikbücherei
Schumannhaus
Sebastianstr. 182
Stadtarchiv und wissen-
schaftliche Stadtbü-
cherei
Stadthaus
Archiv der sozialen De-
mokratie
Friedr.-Ebert-Stiftung
Godesberger Allee 149

Bildungswerk für Friedensarbeit
Berliner Platz 33

BI Solidarität zwischen Deut-
schen und Ausländern
Wolfstr. 25

Bonner Bürgerinitiative für
Abrüstung
c/o Karl Bredthauer
Meckenheimer Allee 103

Bürgeraktion Umweltschutz
Wolfstr. 5

BUND
In der Raste 2
5300 Bonn 1
0228 / 23 00 01

Cosa Nostra
Wolfstr. 10

DELSI
T. Gaida
Tel.: 67 36 94
Legionsweg 11

Deutscher Naturschutzring
Kalkuhlstr. 24
5300 Bonn 3

De Schnüss
Wilhelmstr. 3

DFG-VK
Beringstr. 11

Drogenberatung
Caritas
Tel.: 10 82 45
Fritz-Tillmann-Str. 12
Diakonisches Werk
Tel.: 21 78 12
Königswinter
Tel.: 02223/3404
Konsul-v.-Weiss-Str. 1
5330 Königswinter 1

Eine-Welt-Gruppe
Frauenmuseum
Im Krausfeld 10

Elterninitiative Pseudo-
Krupp
c/o M. Walger
Tel.: 67 57 46
Estermannstr. 130

ESG
Königsstr. 88

Film-AG
c/o Stefan Drössler
Bonner Str. 54
5300 Bonn 2

Frauenbildungswerkstatt
Im Krausfeld 10

Frauen helfen Frauen
Postfach 17 02 67

Frauenmuseum
Im Krausfeld 10

Freidenker-Zentrum
Dorotheenstr. 20

Friedensbüro
Berliner Platz 33

GAG
Do. 19.30 Uhr Hausdorff-
Duisberg Zimmer

Gesundheitsladen
Wolfstraße 5
5300 Bonn 1

GEW-Studentengruppe
Di. alle 14 Tage
DGB-Haus
Maximilianstr. 14

Gewaltfreie Aktion
Hans-Peter Mortier
Messdorferstr. 192
5300 Bonn 1

Informationsstelle
Lateinamerika
Römerstraße 88
5300 Bonn 1

Greenpeace-Interessenten-
gruppe Bonn c/o Ingo
Steiner, Waldstr. 6
5307 Wachtberg
Tel.: 0228 / 23 30 99 nur
nachmittags

Homosexuelle Initiative
Sieburg
Tel.: 02224 / 68 63 Wolfgang

Interessengruppe Sozialhilfe
Bonner Talweg 86a
5300 Bonn 1

Initiative Studenten/inn/en
- Kinder Kontakt:
Asta-Frauenreferat
Mo-Fr 12-14 Uhr
Tel.: 73 70 41

Jungdemokraten
Mo 19.00 Uhr Liberales
Zentrum, Reuterstr. 185

Juso-HSG
Mi. 20.00 Uhr
Berliner Platz 33

Katholische Hochschulgemeinde
Adenauerallee 63
5300 Bonn 1

Kbe Fahrgastgemeinschaft
Bonnstr. 84, 5040 Brühl
Tel.: 02232 / 42 9 34

Liberales Aktion
Kaiserstr. 39
5300 Bonn 1
Tel.: 0228 / 22 47 66

Lila Lotta
Wolfstr. 30
5300 Bonn 1

Lust
20.00 Uhr, "Nervus"
Franzstr./Ecke Wilhelmstr.

Mieterverein Bonn
Kaiserstr. 22
5300 Bonn 1

Mitfahrzentrale
Asta beim Referat für
Ökologie und Kommunales
Nassestr. 11, 5300 Bonn 1
Tel.: 73 70 34
Mitfahrzentrale
Herwarthstr. 11a,
5300 Bonn 1
Tel.: 65 68 56

Nora+Lila-Backstube
Wolfstr. 30, 5300 Bonn 1

Öko-Bildungswerk
Friedhofstr. 2
5205 St. Augustin 1

Öko- & Kommunalreferat
AStA Uni Bonn
Nassestr. 11, 5300 Bonn 1
Tel.: 0228 / 73 70 34

Ökozentrum
Heerstr. 202
5300 Bonn 1

Pro Familia
Prinz-Albert-Str. 39
5300 Bonn 1

Psychotherapeutische
Beratungsstelle
Lennestr. 24, 5300 Bonn 1
Tel.: 73 71 06

RCDS
Prinz-Albert-Str. 27
5300 Bonn 1
Tel.: 0228 / 22 36 59

Robin Wood
c/o Jörg Wichmann
Tel.: 0228 / 22 59 46

SHB Uni Bonn
c/o Martina Grundler
Beethovenstr. 6
5300 Bonn 1
Tel.: 0228 / 65 07 65
(Mo 19.30, Berliner Platz 33)

SLH
Mi 20.00 Uhr
Berliner Platz 31

Sozialreferat
Nassestr. 11, 5300 Bonn 1
Tel.: 73 70 43

Sportler gegen Atomraketen -
Sportler für den Frieden
c/o Klaus Müller
Ippendorfer Allee 10a
5300 Bonn 1

Studentische Arbeitsvermittlung
Franziskanerstr. 17
5300 Bonn 1
Tel.: 65 09 86

Studentischer Filmclub
Am Hof 1c, 5300 Bonn 1
Tel.: 0228 / 73 75 85

Studentischer Hilfsfond
c/o AStA Uni Bonn
Nassestr. 11, 5300 Bonn 1

Studentische Kinderkrippe
Nassestr. 9
Tel.: 22 48 77

TAZ-Initiative
Wolfstr. 10, 5300 Bonn

Theater der Stadt Bonn
Am Boeselagerhof 1
Theaterkasse: Mühlheimer
Platz 1, Tel.: 77 36 66/7
Kartenbestellung: 77 36 68

Kammerspiele Bad Godesberg
Theaterplatz, Tel.: 36 30 97

Contra Kreis Theater
Am Hof 5, Tel.: 63 23 07

Theater Central - Euro Theater
Mauspfad, Tel.: 65 29 51

Kleines Theater Bad Godesberg
Koblenzer Str. 78

Theater der Jugend
Hermannstr. 50, Beuel
Tel.: 65 34 25

Kultur-Forum Bonn Center
Bundeskanzlerplatz
Tel.: 21 25 21

Studentenbühne
Kontakt: A.v.Randow
Tel.: 63 53 41
Spectaculum Studententheater
Tel.: 21 45 54

vds
Kaiserstraße 71
5300 Bonn 1

Zimmervermittlung RCDS
Prinz-Albert-Str. 29
5300 Bonn 1

Zimmervermittlung Studenten-
werk Nassestr. 11
Zi. 12 Mo-Fr 9-12 Uhr

Zentrum für Emanzipation
und Kommunikation
Endenicherstr. 51
5300 Bonn 1

WDÖFF
Esfermannstr. 204
5300 Bonn 1

Verein für gemeindende
Psychatrie
Bonner Talweg 86a
5300 Bonn 1

Verbraucherberatung
Poppelsdorfer Allee 15
5300 Bonn 1
Tel.: 22 40 61

ESG-Zimmervermittlung
Königsstr. 88
Mo-Fr 9-12 Uhr

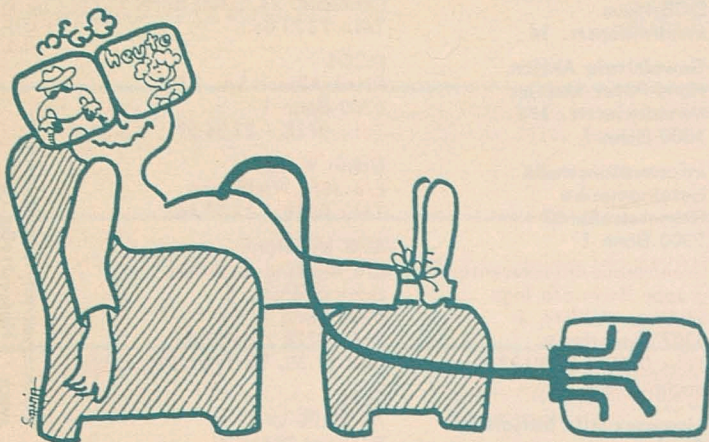
AStA-Privatzimmervermittlung
Sozialreferat Mo-Fr 12-14 Uhr
Tel.: 73 70 43

Werkstatt Friedenserziehung
Berliner Platz 33
5300 Bonn 1

Verein für Initiativen
der Ausländerarbeit
Theaterstr. 10
5300 Bonn 1

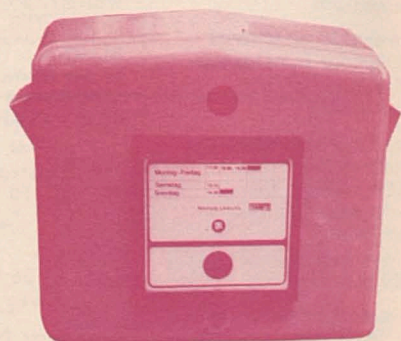
Verein Bonner Rockmusiker
c/o Mani Wollner
Meckenheimer Allee 65
5300 Bonn 1

Wer soll das bezahlen, Wer hat das bestellt ?



Nachdem der Bundesrechnungshof festgestellt hat, daß die Verkabelungspläne des Bundespostministers Schwarz-Schilling statt 13 Milliarden ganze 21 Milliarden (halb so viel wie die Ernährung der hungernden Weltbevölkerung im Jahr kosten würde) verschlingen werden, hat sich nichts verändert. Verkabelt wird, das Fernsehprogramm bleibt weiterhin schlecht, für Kurzweile gibt es keine Kanäle im Kabel und der Bildschirmtext lauert.

Bezahlen tut dies alles der Bürger, auch wenn er keine Steuern zahlt, wie die meisten Studenten. Das fehlende Geld für die Verkabelung wird anderorts eingespart. Nachdem die Pläne der verlangsamten Briefzustellung und der Einführung eines zusätzlichen Schnellschlag gescheitert waren, schlägt die Post nun durch "Sparmaßnahmen" zu.

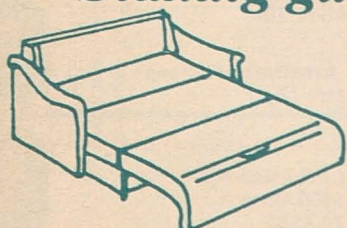


So finden sich auf vielen Briefkästen statt Nachtleerungszeiten kleine weiße oder schwarze Aufkleber, die bedeuten sollen, daß diese Leerungszeiten gestrichen worden sind. Da wird eine Menge Geld gespart, selbiges in das defizitäre Kabelfernsehen gestopft und wer wochentags nach 18⁰⁰ Uhr oder Sonntags nach 11⁰⁰ zum Briefkasten geht, kann nicht mehr damit rechnen, daß - wie gewohnt - der Empfänger des Schreibens am nächsten Tag dieses erhält. Womit in vielen Fällen die angestrebte zweitägige Brieflaufzeit erreicht ist, was eine Portoerhöhung leicht durchsetzbar erscheinen läßt.

Und schon wieder ist der Bürger über das Kabel gestolpert.

Titus

Ständig günstige Angebote:



Ausziehliegen

3sitzer DM **800.-***

Federkern - Matratzen
90 x 190 bis 200 x 200 cm ab DM 99,-*

Lattenrahmen
90 x 190 bis 160 x 200 cm ab DM 49,-*

Massiv - Holzbetten
90 x 190 bis 200 x 220 ab DM 100,-*

Französische Cordliegen, verschied. Farben
Federkern mit Bettkasten
90 x 190 bis 180 x 200 cm ab DM 239,-*

MATRATZEN & LIEGEN



* Abholpreise

WOLFGANG PETER
Belderberg 18, (City Ring) Bonn
Tel. 69 18 58

Parken im Theaterparkhaus

AKUT WITZ Nr. 1

Kohl, Zimmermann und Albrecht fliegen mit einem Hubschrauber zur Einweihung des Kohlekraftwerkes Buschhaus. Wegen eines technischen Defekts (verätzte Rotorblätter) stürzt der Helikopter ab. Wer wird gerettet ?

Der deutsche Wald

AKUT WITZ Nr. 6

"Glauben sie an Gott ?"
"Ja, ich habe Selbstvertrauen !"

AKUT WITZ Nr. 7

Keine neuen Atomraketen
(bevor die alten nicht verbraucht sind)

Erst Flimmerkiste - dann Mattscheibe?



Der wunde Punkt!
Kinder konsumieren zu oft und zu lang kritiklos Fernsehsendungen. Wo bleibt da noch Zeit für Spiel, Sport und eigene Ideen?

Eltern sollten besser die Fernseh-Zeit begrenzen und die Sendungen mit den Kindern gemeinsam auswählen.

Fragen Sie uns - wir helfen weiter. Helfen auch Sie mit - durch Ihre Spende. PSK 1000 München, Kto. Nr. 440 809. Deutsches Kinderhilfswerk e.V. Langwieder Hauptstr. 4, 8000 München 60.

Das Deutsche Kinderhilfswerk e.V. dankt für die kostenlose Einschaltung dieser Anzeige.

Von Gdansk nach Warszawa

Gedanken zu einer selbstorganisierten Polenradtour

Im Sommer diesen Jahres unternahmen wir Studenten aus Bonn, Köln, Konstanz, Kassel, Hannover und Gdansk eine Radtour von Gdansk über Masuren nach Warszawa. Nach einem Eindruck von Polen, den ich mir im SCI-workcamp in Sztutowo 1983 verschaffen konnte, schien mir eine selbstorganisierte und mobile Tour deutscher Jugendlicher in den "unge liebten Osten" ein interessanter Versuch - daß sich Gaby, Beata und Borszena aus Polen anschlossen, schuf die beste Voraussetzung für ein wirkliches gegenseitiges Kennenlernen.

Am 29.7. erreichten wir per Zug Gdansk, holten unsere vorausgeschickten Räder ab, und wurden von den polnischen Freundinnen mit einer Fete empfangen.

Privatwohnungen scheinen in Polen der Ort politischen Meinungsaustausches zu sein: jedenfalls lenkten unsere Gastgeber und deren Freunde gleich das Gesprächsthema auf Fragen zu unserer Einstellung und Lebensweise. Darüber war ich sehr überrascht.

Gleichbleibendes Sonnenwetter begleitete uns von Gdansk in die masurische Bauernwelt - Felder, Seen, Wälder und ab und an kleinere Dörfer säumten unsere Route.

Problemlos auch die Übernachtung: Polen scheint überzogen mit Camping- und Biwakplätzen, die uns immer wieder aufnahmen. Die masurische Landschaft mit seltenen Tierarten verzaubert den Betrachter. Lebensmittel bekamen wir immer: sicherlich nicht in so reichhaltigem Angebot wie bei uns, aber Hunger leidet in Polen niemand.

Nervenaufreibend ist das Schlangestehen, sei es bei Behörden, an Bussen oder in Läden - ein entmutigendes Faktum der Sinnlosigkeit; Verschwendung von Zeit und Kraft Tag für Tag. "Produktion um der Produktion willen", wie

Kuron in seinem Offenen Brief an die PZPR 1969 treffend analysiert: eine Produktion in Polen, die nicht auf die Bedürfnisbefriedigung der Menschen, sondern auf die Machterhaltung einer elitären Minderheit abzielt.

Überall sahen wir Kinder - glückliche Kinder, deren Gesichtsausdruck sich mit zunehmendem Alter in Resignation verklärt. Das fiel mir in Polen immer wieder auf und bestätigte sich in Gesprächen mit den gleichaltrigen Polen in unserer Gruppe. Ihnen gegenüber scheinen wir unbekümmerter und hoffnungsvoller - unsere Auseinandersetzung beispielsweise mit Friedensproblemen vermißt die direkte Betroffenheit, die sich dort auf den Gesichtern der Jugend abzeichnet.

Spontane Hilfsbereitschaft durchzieht unsere Erlebnisse wie ein roter Faden: Ein Lehrer, der uns seine Heimatstadt Bialystok vorstellte, ein Warschauer Psychologe, der uns alle (14 Leute) für vier Tage in Warschau beherbergte und zusätzlich noch seinen Urlaub verschob, Gaby und Beata, die bei Sprachproblemen einsprangen, Geschenke, Andenken, Freundlichkeiten.

Taxi-Fahren: An einem Morgen suchte ich in Warschau nach einer Taxe, aber überall warfen mir die Taxifahrer ihr "Nje" entgegen - momentan, so erfuhr ich später, ist es profitabler für sie, ihr rationiertes Benzin auf dem Schwarzmarkt zu verkaufen als Kunden zu fahren. Ähnliche Widersprüche könnten Bände füllen.

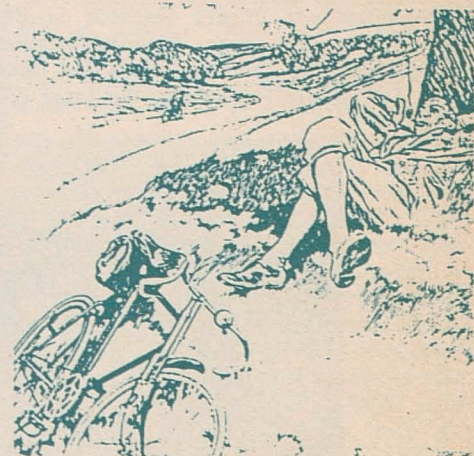
Ich bin nirgends auf anti-deutsche Ressentiments gestoßen, im Gegenteil: teils scheint der Wunderglaube an die westlichen Freiheiten selbst die Mythologie der CDU in der Schatten zu stellen.

In Ruciane Nida "feierten" wir den Hiroshima-Tag mit Transparenten: "Abrüstung in Ost und West" und einer Mahnwache. Wir wurden nicht von der

Miliz daran gehindert, aber die Leute betrachteten uns sehr argwöhnisch. Die Polinnen erklärten dies damit, daß es in Polen eben keine Demonstrationen gäbe -oder eben staatlich verordnete.

Als ich mir in Warschau ein Russischlexikon kaufte, entstand plötzlich eisiges Schweigen in dem Buchladen -sehr mißbilligende Augenpaare verfolgten mich, als ich aus dem Laden eilte.

Die russisch-polnische Völkerabneigung wird in meinen Augen dadurch gefördert, daß es für Polen fast ausgeschlossen ist, in ihr "Bruderland" zu fahren. Russische Soldaten unterliegen in Polen einer Schweigepflicht.



Ich habe anfangs öfter versucht, mit Polen über sozialistische Ideen zu diskutieren, es dann aber aufgegeben: Kuron kannten sie entweder nicht oder hatten noch nie etwas von ihm lesen können; oder sie sahen in den westlichen Staaten die optimale Lösung. Einen ganzen Abend lang erzählten wir unseren Warschauer Freunden von "Flick" und ähnlichen Auswüchsen unserer Arbeitgeberdemokratie.

In Polen ist mir klargeworden, daß wir hier in der Bundesrepublik trotz allem die größere Möglichkeit zur politischen Bewusstseinsveränderung haben -Emanzipation (in Polen arbeiten die Frauen in Beruf und Haushalt), Ökologie- und Friedensbewußtsein sind hier eben doch schon im Bewußtsein einer relativ größeren Schicht.

Polen scheint einträchtig mit anderen Staaten im konservativen Fahrwasser zu treiben: Obrigkeitsdenken, eindimensionale Kritik, Passivität hier wie dort

Der -wer hat ihn eigentlich errichtet?-eiserne Vorhang zwischen Ost und West fördert diese Tendenz bis zur Entstellung und Verdummung der Massen beiderseits. Jeder Kontakt, jede Fahrt von hier nach dort trägt dazu bei, Geschichte zu verstehen, Vorurteile abzubauen und Handlungswege aufzuzeigen.

Im nächsten Jahr laden wir unsere neugewonnenen polnischen Freunde in die Bundesrepublik ein.

(Tips für Fahrten nach Polen gebe ich gern weiter: Susanne Nies, Weberstr. 26, 53 Bonn 1)

FRS FLUG REISE SERVICE

Reisen in alle Welt
Hier einige Preisbeispiele aus unserem Angebot:

New York	ab DM 777.-	Bangkok	ab DM 1340.-
Athen	ab DM 525.-	Berlin	ab DM 262.-
Los Angeles	ab 1 150.-		

Die genannten Flug-Preise gelten für Hin- und Rückflug!

Transalpino	Transalpino	Transalpino
Casablanca	ab/bis Bonn DM 478.-	
Athen	ab/bis Bonn DM 458.-	
Paris	ab/bis DM 109.-	
Rom	ab/bis DM 288.-	
Barcelona	ab/bis Bonn DM 314.-	

Außerdem vermitteln wir Ihnen Fähren, Busreisen, LTU, Studienreisen, Intercontact, Sprachreisen etc....
Nova Reisen, Jet Reisen, Eurotours

Beraten · Planen · Buchen

FRITZ-TILLMANN-STR. 4 · 5300 BONN 1
☎ 02 28 / 22 10 71 · TELEX: 08 869 504 fre d

STEIG' UM AUF TRANSALPINO.
Damit ihr beim Reisen nicht in der Luft hängt

Jetzt weit über 4000 Reiseziele

transalpino
Das bringt Sicherheit für alle unter 26

AUSFLUG NACH SIBIRIEN

Mit dem Rad nach Bevel und zurück

Astern, schwelende Tage
Alter Beschwörung Bann.
Die Götter halten die Waage
Eine zögernde Stunde an.

Gottfried Benn

Dieser Vorschlag richtet sich an all jene, die sich noch ein wenig Bennische Herbststimmung im Bonner Jenseits erradeln möchten.

Beginnen wir unsere Radtour Stadteinwärts an der Kennedybrücke. Rechts ist die Oper zu sehen und links der Straße ein Parkplatz. Wo jetzt die

Rheinland flohen die Protestanten über den Rhein in das Herzogtum Jülich - Berg. Bevel wurde sehr früh eine moderne Industriestadt - und dementsprechend selbstbewußt - als Bonn noch einen kleinstädtischen Schlaf träumte. Und jenes Brückenmännchen, das heute seinen nackten Arsch in Richtung Bundeshaus streckt, war ursprünglich ein Geschenk der Bonner an die Beveler (Aber jene Einstellung galt auch umgekehrt). (Vgl. dazu: Paul-Adolf Drees: Streifzüge durchs Bonner Jenseits, in: Merian - Heft Bonn).



Villich & Schwarzrheindorf.

Autos stehen, stand bis zur Kristallnacht die Synagoge. Sie brannte ab und auf dem Trümmerfeld wurde, wie Joseph Goebbels es angeordnet hatte, ein Parkplatz errichtet. Kommen ab und zu von der Stadt Bonn eingeladene ehemalige jüdische Mitbürger zu Besuch, dann sieht man sie am Rande des Parkplatzes erfolgreich nach den Steinen des ehemaligen Kulturbauwes suchen. Sie sind noch immer vorhanden. (In der Nacht vom 9. zum 10. November jeden Jahres findet in der Katholischen Hochschulgemeinde ein Gedenkgottesdienst zur Erinnerung an die Reichskristallnacht statt und anschließend geht es mit Blumen und Kerzen zu diesem Ort. Wer diesen Teil unserer Geschichte weiter nachwandern möchte, hält sich am anderen Ufer, in Bevel, nach links, bis er kurz vor der Ebertbrücke auf den jüdischen Friedhof von Bevel stößt. Einige hundert Meter weiter mündet die Sieg in den Rhein und man kann von hier fast unmittelbar an der Sieg entlang nach Siegburg radeln.)

Mit Bevel haben wir bereits "sibirischen" Boden betreten. Jedenfalls nach Ansicht der rechtsrheinischen Bewohner. Immer war der Rhein mehr als nur eine natürliche Grenze. Römer und Germanen stießen hier aufeinander. Aus dem durch die Wittelsbacher gewaltsam rekatholisierten

Unser erstes Ausflugsziel ist die Doppelkirche von Schwarz - Rheindorf. Die einmarschierten französischen Revolutionäre benutzten sie als Stall und Munitionslager. Nach der Säkularisation wurde sie an einen reichen Juden in Köln verkauft und war zum Abbruch bestimmt. Karl-Friedrich Schinkel, der damals Bonn im Auftrag des preußischen Königs besuchte, soll den Staat zum Eingreifen veranlaßt und einen Abbruch verhindert haben. So begann der staatliche Denkmalschutz. Gebaut hat die Kirche Graf Arnold von Wied, der nicht nur Kölner Erzbischof, sondern auch Reichskanzler war (1151 wurde sie eingeweiht). Indem man die Aachener Kaiserkirche Karls des Großen im Entwurf nachahmte, brachte man das neue Selbstbewußtsein dieses Adelstandes zum Ausdruck (In der Kirche liegt ein sehr schöner Führer aus).

Von der Empore aus sieht man den Kirchturm von Villich, das unser nächstes Ziel ist. Das dortige Kloster wurde noch früher, nämlich 987 gestiftet. Wer nach Bonn einmal die Ruhe eines Dorfplatzes erleben möchte, der sollte sich hier an den Brunnen vor der Kirche zu den alten Leuten setzen. Rechts des Rheins gehen die Uhren wirklich noch einige Takte gemütlicher. Natürlich lassen

wir uns nicht die prächtige Wasserburg Lade entgehen, die am Dorfausgang Richtung Geislar liegt.

Die 1. Äbtissin von Villich, Adelheid soll in einer Dürreperiode (1003) mit einem Holzstock die Quelle aus dem Boden geschlagen haben, die heute noch so munter vor der Kirche in Pützchen sprudelt. Kein Wunder, daß im Mittelalter hierher die Wallfahrten einsetzten. Und wo viele Pilger sind, lassen sich auch Geschäfte machen. So kam es zum Pützchen - Markt, der heutzutage die größte Kirmes im Rheinland ist und jeweils am Sonntag nach dem 8. September, dem Fest Mariä Geburt, stattfindet. Wer jetzt schon der Sehenswürdigkeiten müde ist, kann in den Ennertforst, einen prächtigen Mischwald flüchten. Wir aber radeln auf Seitenwegen nach Ramersdorf und vor der Autobahn den Weg hoch zur Deutschordens Kommende. (die ehemalige romanische Kirche steht jetzt auf dem alten Friedhof). Da uns das Geld fehlt, können wir nicht das Hotel besuchen, sondern nur im Hinterhof unsere mitgebrachten Butterstullen essen. Nur gut, daß auch die hier absteigenden reichen Leute angesichts des nervigen Autobahnlärms ihres Geldes nicht so recht froh werden.

Dann geht es unter der Autobahn durch über einen schönen Höhenweg nach Oberkassel, wo in der Dorfkirche schon zu Luthers Lebzeiten die evangelische Lehre verkündet wurde. Der Ort bietet nicht nur prächtige Fachwerkhäuser, sondern auch wunderbare, in Butter gebackene Faschingskrapfen. Er ist mir als Ort meiner warmen, aber auch verqueren Winterliebe ans Herz gewachsen.

Über die Adenauer - Brücke geht es zurück in die Rheinaue, deren Öde einem im japanischen Garten erst voll bewußt wird. Hier kommt eine Kultur zu Wort, die Steinen und Pflanzen nachzusinnen versteht und der Landschaft nicht - wie es so oft bei uns der Fall ist - mit Gewalttätigkeit zu Leibe rückt: Hier suche ich "in guten und in bösen Tagen" Zuflucht. Auch in Vollmondnächten, deren Friedenssehnsucht Theodor Storm so anschaulich beschrieben hat. Er schließt sein Gedicht:

"Wie bin ich solchen Frieden
so lange nicht gewohnt.
Sei Du in meinem Leben
der liebevolle Mond."

Literaturhinweise:

H. Doeppen, R. Günter: Burgen, Kirchen und Schlösser im Raum Bonn

Merian - Heft "Bonn"
Wandertips 1-3 (mit ausgezeichnetem Kartenmaterial), kostenlos (!) erhältlich bei den Stadtwerken Bonn.

Außerdem jede Menge (Heimat-)Literatur in der Stadtbibliothek.

Florian Schneider

SOFT UND GUT

Weiterhin für gute Musik und eine perfekte Scheibe gut bleibt "TALK TALK", was sie mit ihrer neuesten LP "It's my life" (EMI 2400021) ein-drucksvoll unter Beweis gestellt haben. Durch mehrere Singlehits hie-zulande schon hinlänglich bekannt, ha-ben sich durch ihre jüngsten Er-folge mit ihren Superhits "Dum Dum Girl" und "Such a Shame" in Europa und den USA ganz an die Spitze der Charts katapultiert.

Während "Dum Dum Girl" für meinen Geschmack nur ein billiger 08/15 Hit ist, den man nach 10-maligem Hören nicht mehr hören kann und will, hat "Such a Shame" und die meisten ande-ren Lieder der Langspielplatte doch weitaus mehr Substanz. Hier merkt man doch durchgehend, daß die neun (!) Musiker von Talk Talk nicht nur auf Singlehits, sondern auch auf quali-tativ gut gemachte LP-Titel Wert ge-legt haben. "The Last Time" ist zum Beispiel so ein Lied, wo die ganze Vitalität und Spontanität der Gruppe zum Ausdruck kommt, obwohl auch Talk Talk wie die meisten englischen Gruppen, die sich momentan an den Spitzen der Hitparaden herumlüm-meln, sehr viel Wert auf ein perfektes "arrangement" legen. Wer die LP ein paar Mal hört, wird daher immer wie-der etwas neues und durchaus hörens-wertes an ihr finden, da die softe Musik doch soviel Leben besitzt, daß sie nicht einlullt. Bleibt zu hoffen, daß die Gruppe auch in Zukunft zu den Schrittmachern der neuen "Eng-lischen Welle" in der Popmusik gehören wird.

Bernd Hölzenbein

POP DELUXE - Musik vom Feinsten

Sade Adu heißt der neue Stern in der Scene sowie fast der gesamten Musik-fachwelt. Ihre Konzerte sind schon Wochen vorher ausverkauft (habe ich am eigenen Leib verspüren müssen) und die Leute, die Schwierigkeiten mit der Aussprache ihres Namens ha-ben, werden auch immer weniger. Zu-erst nur in einigen Schicki - Micky Discotheken in München und Hamburg ein Begriff, geht nun ihre Popularität steil nach oben. Vater aus Nigeria und Mutter aus England. Diese Mischung scheint sich auch in ihrer Musik wiedergefunden zu haben, die man als eine überaus geschickte Mischung aus Pop, Soul und Jazz bezeichnen kann, obwohl dies zugegebenermaßen den Sachverhalt nur sehr ungenau trifft.



PLATTEN

Man ist überrascht, wie ein Ex-Modell so ein professionell arangiertes und abgemischtes Album auf die Beine stellen konnte. Denn wenn auch nur die Texte der Lieder von ihr stam-men, drückt sie jedoch jedem Song durch ihre softe und erotische Stim-me, die zudem von seltener Brillanz ist, ihren unverwechselbaren Stempel auf. Sade (sprich Scha-dee) und ihre erste LP "DIAMOND LIFE" (Epic 26044) ist ein durch und durch spit-zenmäßiges Plattenprodukt, sodaß es schwer fällt, Höhepunkte zu benennen. Doch die gibt es trotz alledem. Da ist das erotische Hauchen von "Frankie's first affair" verbunden mit dieser gei-len, schwebenden Musik. Dabei wäre man doch schon lieber bei den vorherigen hitverdächtigen Stücken. "Smooth operator" und "Your love is king" vom Boden abgehoben und auf Nimmer "entfleucht". Doch dann würde man ja die anderen Songs, wie verpassen. Schade !!

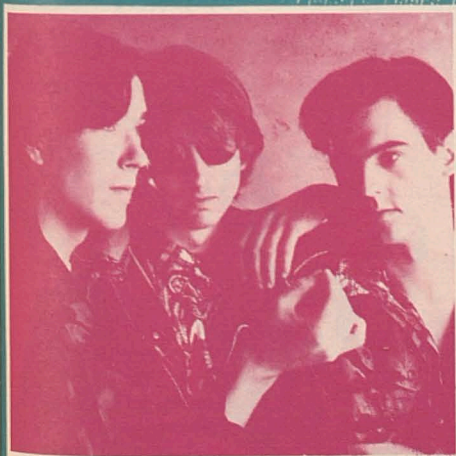
Bernd Hölzenbein

BERGPREDIGT
Bognermayer / Zuschrader

Mit Hilfe eines Musikcomputersys-tems, das die Synthese jedes beliebigen Klangbildes erlaubt, haben Hubert Bognermayer und Harald Zuschrader das Mathäusevangelium in der ent-scheidensten Passage, der Bergpredigt, dargestellt. Zwischen Originalzitaten von Jesu Wort findet sich das Evange-lium in die heutige Zeit eingepasst und bis ins Detail ausgearbeitet. Ergänzt wird der Text, der meist kollagenhaft vorgetragen wird, durch die Musik, die in ungewohnter Weise Klangbilder und Geräusche zur Melo-die verbindet.

Nach ihrer Computerakustischen Klangsinfonie "Erdenklang" wird auf "Bergpredigt" mit Computern, Synthe-sizern und menschlichen Stimmen eine neue Form der Interpretation (insbe-sondere eines religiösen Textes) vor-geführt. Zudem gewinnt der Text durch Einspielungen von Interview-fragmenten, die in Krankenhäusern und Altersheimen gemacht wurden, sehr an Aktualität und Prägnanz. Keine Platte zum "nebenbei hören". (im Vertrieb der Teldec)

Titus



Ebenso empfehlenswert von Talk Talk ist die erste LP: "The party is over" und das Livekonzert am 17.10.84 in der Godesberger Stadthalle.

CAMEL / Stationary Traveller

Mit der 11. LP der Gruppe Camel ist gegenüber den alten Platten eines gleichgeblieben: als einziges Grün-dungsmitglied ist Andy Latimer noch immer dabei und macht nach wie vor ausgezeichnete Musik. Camel wartet wohl immer noch vergebens auf einen Single Hit - selbst der von SWF 3 häufigst gespielte fetzige Titel "Cloak and Dagger Man" wollte (unverdien-terweise) keiner werden. Bei Camel wird eben weiterhin Wert gelegt auf gleichbleibend gute LP, auf denen kein Stück ein Ausfall ist.

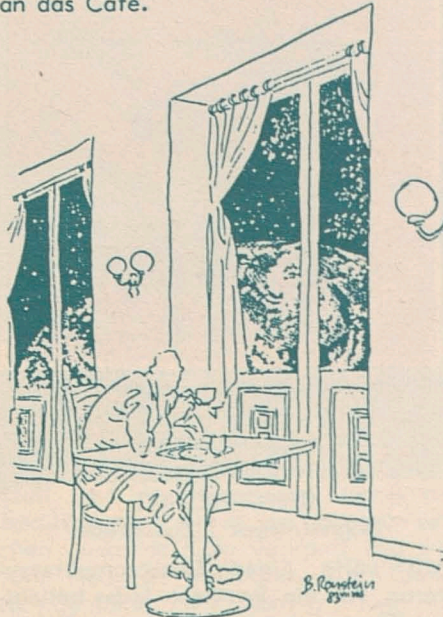
Auf "Stationary Traveller" finden sich so erstaunliche Titel wie "West-Berlin" und "Vapos", aber auch sehr zarte, wie "Fingertips" und alle In-strumentaltitel. Gegenüber den letzten LPs von Camel ist "Stationary Traveller" eine willkommene Steige-rung. (erschienen auf Polydor)

Titus

Das Buch für Café-Fans

Rechtzeitig zur 300-Jahresfeier der Institution Kaffeehaus gibt es ein humorvolles Handbüchlein. Ein hübsches Buch zum Verschenken, aber natürlich auch zum Selberlesen! Heiter-ironisch nimmt Peter Cardorff, der bezeichnenderweise in der Café-Hochburg Wien lebt, die Café-Tradition aufs Korn. Ergänzt werden die vergnüglichen Cardorffschen Erläuterungen durch ebenfalls gekonnte Zeichnungen von B. Ronstein, bekannt als Karikaturist der "taz" und des "stern". Eine Kostprobe seines Könnens geben wir auf dieser Seite, eine weitere auf Seite .

Das Kaffeehaus als kulturelles, psychologisches, gastronomisches und politisches Phänomen - Cardorff überrascht immer wieder mit scharfsinnigen Beobachtungen und augenzwinkernder Souveränität. Das Buch ist eine einzige Liebeserklärung an das Café.



„...Weil du Distanz suchst, Allein-Sein und Muße.“

**Illustriertes Handbüchlein
des fortschrittfreudigen
Kaffeehausbenutzers
oder
Mehr Ernst bei der Halbzeit
von P. Cardorff/B. Ronstein
Nautilus/Nemo-Press - Hamburg 1983.**

**Auch ein
Rassist hat einmal
klein angefangen!**

Der wunde Punkt!
Völkerverständigung
beginnt im Kleinen -
schon bei den Kleinen.
Wenn Hans den

Mustafa zum Freund hat, kommt die
Welt doch noch in Ordnung. Wer
in unserem Land etwas für Kinder
tut, tut das Beste für die Zukunft.

Schreib
Ausländer



Fragen Sie uns - wir helfen weiter. Helfen
auch Sie mit - durch Ihre Spende: PSchAm
München, Kto-Nr. 440 809.
Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
Langwieder Hauptstr. 4,
8000 München 60.

Das Deutsche Kinderhilfswerk e.V. dankt für die kostenlose Einschaltung dieser Anzeige.



Politische Karikaturen, die so deutlich und treffend die Lage der Nation nachzeichnen, sind selten zu finden.

"Jeder hat das Recht" von Kurt Halbritter beginnt mit dem Auszug der Grundrechte aus dem Grundgesetz (vom 23. Mai 1949, derzeit gültige Fassung) und schildert mit Zeichnungen von ausgezeichneter Qualität und Ausdruckskraft die tagtäglichen Einschränkungen dieser Rechte:

"Wo kämen wir denn da hin, wenn sich alle unentwegt auf das Grundgesetz beriefen?", "An der von den Frauen widerspruchslos hingenommenen Diskriminierung in der Werbung erkennt man den Grad ihrer Emanzipation" oder "Wenn Ihr Marx nicht mal gelsen habt, kann ich mit Euch auch nicht diskutieren."

Ein besonders empfehlenswertes Buch.

"Jeder hat das Recht" von Kurt Halbritter ist als Taschenbuch in der Serie "Cartoon und Satire" im Heyne Verlag erschienen und kostet 7,80 DM.

Titus



„Wollen Sie es sich nicht lieber noch einmal überlegen, bevor Sie diesen Schritt tun?“

Heinz Körner

JOHANNES

Erzählung

lucy körner verlag

Dieses Buch, welches als sogenannter Alternativ - Seller die Bestsellerlisten eroberte, handelt von der Begegnung eines mitten im Leben herumstehenden Menschen mit einem geheimnisvollen alten Mann, der diesem schonungslos die Lügen des eigenen Lebens aufischt.

Je länger man darin liest, desto mehr wird man selbst in diese Begegnung mit Johannes, dem alten Mann, eingebunden und wird so betroffen von den Mängeln der eigenen Existenz. "Johannes" versteht es, Kritik am Menschen zu üben, ohne dabei zu weit zu gehen, also den Punkt des gerade noch Verkraftbaren nicht zu überschreiten. Zudem bietet diese Buch eine erholende Erzählung, die sich in faszinierender Weise am Ende in sich selber schließt.

"JOHANNES" von Heinz Körner ist im lucy körner verlag erschienen und kostet 12 DM.

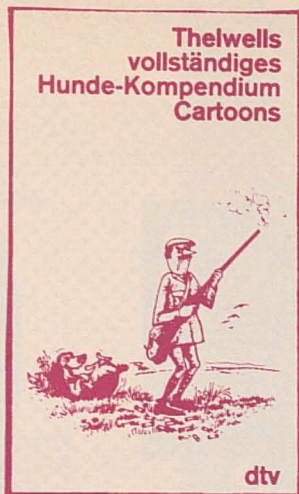
Titus

*Cardorff/Ronstein
Illustriertes Handbüchlein
des fortschrittsfreudigen
Kaffeehausbenutzers*



oder
Mehr Ernst bei
der Halbzeit

Nautilus/Nemo Press



THELWELL / CARTOONS

Der Engländer mit dem zungenbrecherischen Namen gehört meiner Meinung nach zu den besten Cartoonisten überhaupt.

Seine Karikaturen, besonders die mit Kindern und Tieren, sind an beissender Ironie, Zynismus und einfacher Komik kaum noch zu übertreffen. Manchmal sind die Unterzeilen zu den Zeichnungen etwas grob ins Deutsche übertragen.

Beginne mit dem größten Dreck ...



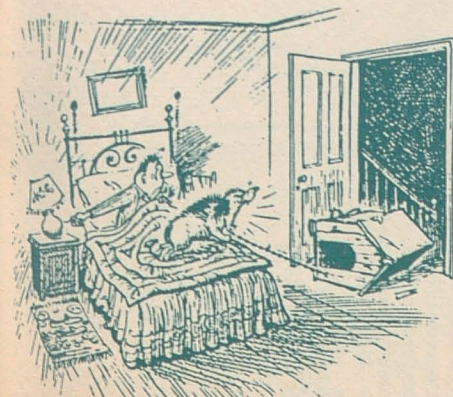
Geleitet von dem vermutlichen Hauptmotiv Schadenfreude gelangen Thelwell in seinen vielen Büchern besonders schöne Cartoons. Die hier abgedruckten stammen aus:

Thelwells Reitlehre (dtv 1175)

Thelwells vollständiges Hunde-Kompendium (dtv 1046)

Beide Bücher sind als Taschenbücher bei dtv erschienen und kosten je 5,80 DM.

Titus



Der Wachhund

ANTIFASCHISMUS WAS IST DAS ?

In kurzen Aufsätzen umfassende, erschöpfende Antworten zu suchen auf weltbewegende Fragen, sollte man unterlassen. Gleichwohl können kurze Aufsätze informativ und anregend sein, Bewußtsein für Probleme wecken. In diesem Sinne ist ein unlängst in Bonn erschienenenes Büchlein: "Antifaschismus - Was ist das ? Historische, politische und pädagogische Annäherungen" als eine gelungene Publikation zu bezeichnen. Der einzige negative Kritikpunkt sei gleich vorweg genannt: Der von dem renommierten Bielefelder Sozialhistoriker Jürgen Kocka beigebrachte Artikel "Kapitalismus, Faschismus und deutscher Sonderweg" bleibt leider etwas oberflächlich und vermag nirgendwo, Einblick zu geben in die Problematik des "deutschen Sonderweges". Hervorzuheben sind indes im historischen ersten Teil zwei andere Artikel. Wie Peter Brandt in "Selbstbehauptung und Opposition gegen den Nationalsozialismus" in wenigen Worten (angelehnt an D.Peukert) die Beziehungen zwischen Normenverletzungen, Verweigerungsaktionen, Protest und Widerstand entwirft, ist ebenso prägnant wie seine Ausführungen über die "Entpolitisierung des Alltagsbewußtseins" als Folge der durch nationalsozialistische Propaganda entstandenen Desorientierung in größeren Teilen der Bevölkerung.

Ein weithin unbekanntes Kapitel schlägt Klemens Wittebur auf, der "Zur Emigration deutscher Wissenschaftler 1933-1945" schreibt und damit einen Überblick entwirft, welche deutsche Wissenschaftler ihr Heimatland verlassen mußten, wohin sie gingen und welche Arbeit sie im Ausland gegen den Faschismus leisteten. Überaus provozierend ist ein kurzer Abschnitt, der die Frage andeutet, warum nach 1945 so wenige Emigranten zurückkehrten und warum sie in beiden deutschen Staaten zumeist in Vergessenheit gerieten.

Hier darf man gespannt sein auf Witteburs Dissertation zum Thema.

Obwohl im definitorischen Rahmen Irritationen und im Bereich politischer Praxis didaktische Ratlosigkeit besteht, muß - und darauf hinzuweisen ist das große Verdienst dieser Broschüre - angesichts der Welle von Juden- und Türkenwitzen, der rechts-extremistische Renaissance, antifaschistischer Jugendarbeit im größten Maßstab betrieben werden. Die in dem Heft vorfindbaren Analyseansätze, Vorschläge und Anregungen finden ihre exemplarische Zusammenfassung in den von Malte Ristau am Schluß der Einleitung aufgestellten Thesen, deren Diskussion unerläßlich ist, um eine Arbeit zu konzipieren, die es möglich macht, Jugendliche dazu zu bringen, sich von großdeutschen Skinhead-Allüren (ist das eine Verharmlosung ?) zu distanzieren. Hierin liegt also die Arbeit des Bändchen: Antifaschistischer Jugendarbeit neue

Impulse zu geben. Ob das gelingt, ist selbstverständlich eine Frage der Praxis.

Nebenbei könnte "Antifaschismus - Was ist das ?" auch Studierenden der Geschichts-, Politik-, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften interessieren. Zwar ist die Broschüre als Basisliteratur einer Dissertation wahrscheinlich wenig geeignet, andererseits bietet sie Einblick in moderne Fragestellungen. Die Anmerkungen bieten Überblick über neuste Literatur und sind weitestgehend frei von unnötiger szientifischer Geschwätzigkeit und andere Eitelkeiten.

Malte Ristau (Herg.)
Antifaschismus - Was ist das ?
Historische, politische und pädagogische Annäherungen

Zu bestellen bei:
Malte Ristau, Ollenhauerstr. 1 5300 Bonn

Wilfried Busemann

Zur ersten Kunstwoche lauerte die Kunst in Bonn an allen Ecken und Kanten ...



... auch, wo man es nicht unbedingt erwarten konnte.





Jahrmarkt der Eitelkeiten

Mit großem Aufwand und ebenso großem Erfolg setzten COSA NOSTRA Gruppen im Juli auf dem Bonner Marktplatz den "Jahrmarkt der Eitelkeiten" in Szene, der sich in der Vor-kommunalwahlkampfzeit mit den kritischen Aspekten der Bonner Kulturszene auseinandersetzte. Ein strittiges Ankündigungsflugblatt wurde nicht - wie abgesprochen - von der Stadt Bonn gedruckt, weil die Stadtväter in Hinblick auf die bevorstehende Wahl befürchteten, sich ein Kuckucksei ins Nest gelegt zu haben.

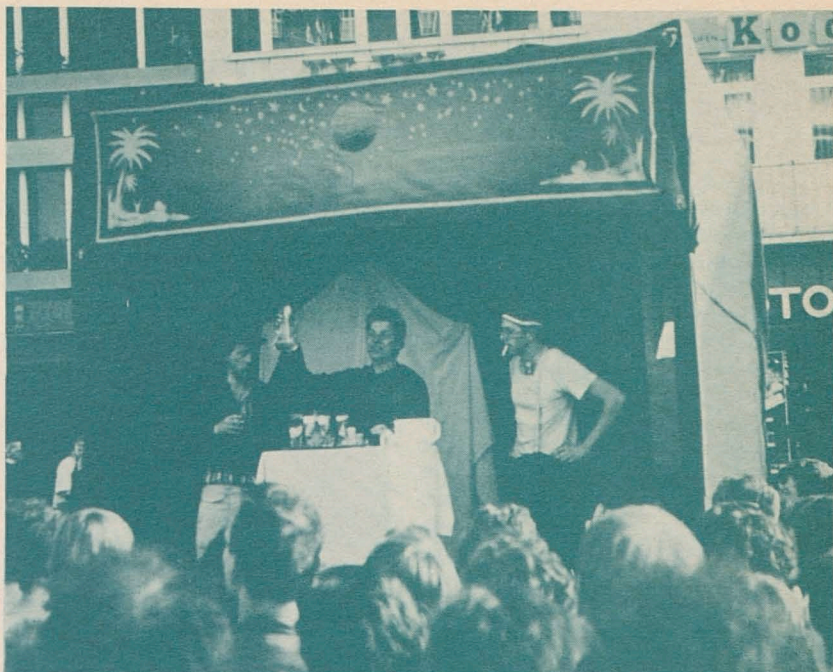
Doch gerade diesen Kuckuck wollten viele sehen. Da wurde von einem Zauberkünstler vorgeführt, wie man Geld wäscht (Parteispendenaffäre, ich hör' dir trapsen). Bei den Raben konnte man das "Kulturlos" erwerben. Die Hauptgewinne wurden nicht etwa ausgezahlt, sondern aufgeführt. Man konnte sehen, was die "normale" Kulturszene an Geld verschlingt und dabei nicht zwangsläufig ein besseres Programm bietet als die preiswerte "alternative".

Die COSA NOSTRA stellte sich an diesem Abend sehr gut dar. Die regelmäßige Einrichtung eines solchen Jahrmarktes ist sehr wünschenswert.

Titus



Eintrittskarte (auch
anderweitig zu verwenden)



LUSTIG, ABER ...

Theatre Bohemien spielte Molière

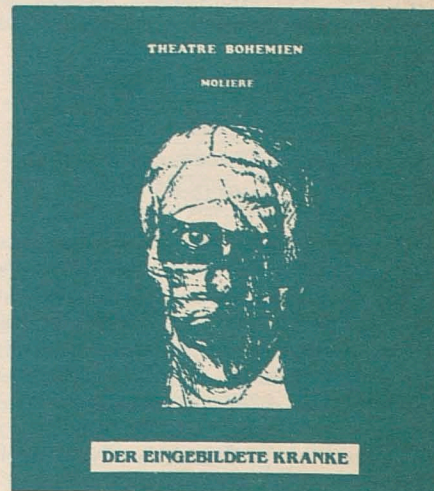
Die äußeren Umstände zeigten einmal wieder, daß das Theatre Bohemien jederzeit für eine Überraschung gut ist. Außergewöhnlich war die Eintrittskarte (aus Toilettenpapier), ebenso außergewöhnlich die Theaterkulisse, Zenks Villa in Alfter, die wirklich die Atmosphäre vergangener Zeiten erahnen ließ. Die Aufführung hingegen war nichts außer gewöhnlich. Zu stark war der Kontrast der hervorragenden Kulisse, des alten Gemäuers, zu der Bearbeitung von Molières eingebil-detem Kranken, denn die Bohemianer hatten das Stück kurzer Hand in die fünfziger Jahre verlegt und damit den "Gebäudebonus" unnötigerweise verspielt. Hier war ein alter Rahmen um ein modernes Kunstwerk gekleidet worden, was zu sehr ins Auge stach.

Die Komödien Molières bedürfen keiner großen Kunst, um lustig zu sein. Sie sind es von selbst. Bei der Aufführung des Theatre Bohemien konnte man allerdings den Eindruck gewinnen, daß die Mehrzahl der Schauspieler das Stück doch recht lustlos anging und sich manchmal auf recht billige Gags verließ.

So trug man die Komödie auf dem Rücken von Behinderten aus, in diesem Fall ein Stotterer und ein Spastiker. Dabei wäre doch gerade beim Letztgenannten die Rolle des welt-fremden Medizinersohnes, die Dummheit und Ignoranz seines Textes völlig ausreichend gewesen, um in der Tochter des "eingebildeten Kranken" den Wunsch erwachsen zu lassen, diesen Deppen nicht zu heiraten, zumal sie ja einen Anderen liebte. So kam es zu einer nutzlosen Übertreibung durch

einen, zwar gut gespielten, aber dennoch geschmacklosen Part (zugegeben - ich habe auch gelacht).

Dem Apotheker, der zu allem Überfluß auch noch stotterte, gelang es allerdings, gemeinsam mit dem Hausarzt ein furioses Finale zu sprechen bzw zu stottern.



Herausragende Rolle war das Hausmädchen, deren frostig - direkte Art ausgezeichnet herausgespielt wurde. Dennoch : eine einzige gute Besetzung macht noch kein gutes Stück. Dafür war der Rest einfach zu blaß.

Es tat mir nicht leid, diese Inszenierung gesehen zu haben. Doch hätte ich mir an einigen Stellen ein paar Überzogenheiten weniger und die bessere Ausnutzung gegebener Chancen gewünscht. Ich sehe dem nächsten Stück des Theatre Bohemien nicht ohne Spannung entgegen.

Titus

Oh, dieses Kostüm ...

Seit der Uraufführung von Richard Strauss' "Salome" anno 1905 gilt das Werk als Quelle für "exotische Erotik und dämonische Schwüle, Unheimliches und Persiflierendes ..." (aus dem Programm der Bonner Inszenierung). Seth Schneidman überläßt es aber hauptsächlich den Darstellern, obengenanntes sinnfällig vorzuführen, aus dem Orchestergraben kommt ohnehin nur selten etwas in dieser Richtung. Dem Dirigenten Gustav Kuhn gelingt es, Matthäuspasion und Don Giovanni wie den gleichen müden Brei klingen zu lassen (gibt es müden Brei? In einem Kuhn-Konzert sicher); Richard Strauß gibt ihm da keine neuen Probleme auf. Die haben dann aber die Bläser des Orchesters der Beethovenhalle, sie veranstalten in allen von mir bisher besuchten Aufführungen Extra-Einlagen, die auch der schärfste Kuhn-Gegner nicht arrangiert haben könnte.

Das Programm weist neben vier Hauptakteuren noch dreizehn namentlich benannte Nebenrollen auf, in einer Kurzbesprechung müssen sie leider unerörtert bleiben. Die Handlung ist bis auf den Aspekt der einseitigen Liebe Salomes zu Jochanaan in der Bibel (Matth. 14,1-11 und Mark. 6,14-28) nachzulesen. Der Prophet Jochanaan wird von Bernd Weikl gesungen, der klar die Vorzüge einer einseitigen Heuschreckendiat aufzeigt. Bis auf ein

paar Klangtrübungen in der Höhe singt er sehr schön und beschimpft wacker seine Gegenspielerin Herodias. Helga Derneschs Kostüm muß in einer sehr



dunklen Stunde entstanden sein, zwar mag ihre güldene Brünne nach Maß geschnitten sein, aber das Ding sorgt für Heiterkeit nicht nur bei pubertieren-

den Publikummerlingen. Bis auf einiges sehr hochdramatisches (nennen wir's mal so) in der Höhe bietet Frau Dernesch eine sehr beeindruckende Leistung (ihr "der Mond ist wie der Mond ... wir wollen hineingehen!" wird mir noch eine Weile im Kopf herum-schwirren). Ihr Gatte Herodes, an seinem Geburtstag reichlich betrunken und von Wahnvorstellungen geplagt, findet einen phantastischen Darsteller in Hermann Winkler, der die Schattenseiten dieser Figur sowohl stimmlich als auch spielerisch voll ausschöpft. In sein Stieftöchterchen Salome ist er mehr als nur vergafft. Die Sängerin dieser Partie der "sechzehn-jährigen Prinzessin mit der Isoldenstimme" (Programm) muß sowohl figürlich als auch stimmlich geeignet sein, damit das Ganze nicht lächerlich wirkt. Zur Figur von Hildegard Behrens gab es mehr als freundliche Kommentare von so manchem Postkabelleger, der bei seiner Pause ein Bild nebst Kurznotiz in einer Boulevardzeitung fand. Stimmlich? Unbeschreiblich. Kauf' Dir eine Karte, dann siehst Du außerdem noch den Tanz der sieben Schleier. Daß der für einige Zuschauer etwas dürftig ausfällt, kann ich zwar verstehen, aber nicht für meinen Teil behaupten. Jeder hat halt die Erwartungen, die er sich macht ...

Susanna Ingenhütt

Kulturzentren sollen selbstverwaltet werden!

Zur Zeit läuft die Diskussion zum Thema "selbstverwaltete Kulturzentren in Bonn" auf Hochtouren. Sie war ein nicht zu unterschätzender Bestandteil des Kommunalwahlkampfes. Der ist nun vorbei, und es bleibt abzuwarten, was sich in dieser Richtung wirklich tut. Verbindliche Zusagen gab es zu Hauf. Der letzte Stand der Dinge sieht folgendermaßen aus:

Oberbürgermeister Hans Daniels hat versprochen, daß es zwei Kulturzentren geben soll, und zwar eines in der ehemaligen Blumenmarkthalle im Bonner Norden. Die Cosa Nostra hat vom Eigentümer der Blumenhalle das Nutzungsrecht für diese bis Ende Dezember erhalten. Laut Absichtserklärung des Bonner Rates soll die Blumenhalle gepachtet und den bildenden Künstlern zur Verfügung gestellt werden. Die Faßbender-Fabrik soll aufgekauft und ihr erster Teilabschnitt bis 1986 ausgebaut werden. Zu dieser Lösung gibt es jedoch einige Kritikpunkte. Zunächst

ist es ein Fortschritt, daß die Stadt sich bereiterklärt, den Ausbau von zwei Kulturzentren zu finanzieren, aber dies geschieht über die Köpfe der Initiativen hinweg.

Die Konzepte der Bonner Kulturinitiativen zu dem jeweils von ihnen favorisierten Objekt - der Verein Bonner Rockmusiker (VBR) und die Initiative für ein autonomes Jugend- und Kulturzentrum (AJZ) forderten die Tapetenfabrik Faßbender/ die Cosa Nostra und die bonnjazz-Initiative (bjj) optierten auf die Blumenhalle - sind insoweit

überholt, als die Beteiligten nicht damit rechneten, daß es eine Sparten-trennung in bildende Kunst und den gesamten restlichen Bereich freier Kulturarbeit geben würde. Somit müssen also die Konzepte der Kulturinitiativen überarbeitet werden.

Die Gefahr bei der von OB Daniels angekündigten Lösung ist die Ghettoisierung von freier Kulturarbeit, d.h. daß alle Aktivitäten in ein jeweils inhaltlich-künstlerisch getrenntes Zentrum gezwängt werden.

Der multimediale Charakter von

Bonner Studenten Fahrschule

Münsterstraße 17 · 53 Bonn 1 · Telefon 63 41 88

Anmeldung und Auskunft:

Montag und Mittwoch	von 17.00 bis 18.30 Uhr
Freitag	von 9.30 bis 11.00 Uhr
Unterricht Mittwoch	von 18.30 bis 20.00 Uhr

Kulturzentren sollte schon insoweit gewahrt werden, daß die Stadt den Initiativen die Möglichkeit gibt, Kulturarbeit verschiedenster Richtungen in den jeweiligen Kulturzentren zu leisten.

Außerdem ist es für die Cosa Nostra nahezu unzumutbar, nach Godesberg in ein Kulturzentrum zu ziehen, wenn sie ihren Schwerpunkt in kultureller Stadtteilarbeit sieht und ihr Betätigungsfeld bislang im Bonner Norden bzw. in der Innenstadt hatte.

Man sollte also den Initiativen auf keinen Fall von oben aufdrücken, wer gefälligst in welches Zentrum zu gehen hat, sondern ihnen die Entscheidung darüber, wo sie ihre Bedürfnisse am besten befriedigen können, selbst überlassen.

Ein weiterer Kritikpunkt ist die Verwaltung. Es sollte eigentlich allen klar sein, daß es hier nicht um irgendwelche Kulturzentren geht, sondern um Kulturzentren in Selbstverwaltung. Von dieser ist aber bisher nicht die Rede. Es wird geprüft und verglichen, welche Gruppen in welches Kulturzentrum dürfen, aber ob auch das Konzept der Selbstverwaltung von der Stadt akzeptiert wird, ist bislang in keinsten Weise klageworden. Eines ist aber wohl klar: Freie Kulturarbeit kann nur in selbstverwalteten Kulturzentren geben, denn etablierte und von der Stadt kontrollierte kulturelle Arbeit gibt es schon genug.

Susanne Wottrich



Früher verkannt - heute gerühmt



Fotoausstellung von J.M. Cameron im Rheinischen Landesmuseum

Im Rheinischen Landesmuseum ist zur Zeit eine Ausstellung von Photographien der Engländerin Julia Margaret Cameron (1815-1879) zu sehen. Es ist dies die erste und einzige Station einer Jahrtausendausstellung, die in dieser Form wohl nie wieder zu sehen sein wird. Mit ihr wird das künstlerische Vermächtnis einer Frau gewürdigt, die zu recht als eine Pionierin der Photographie gerühmt wird.

Julia Margaret Cameron war eine gläubige Christin, gebildet und sowohl literarisch-künstlerisch als auch naturwissenschaftlich interessiert. Ihre Teilnahme an den ästhetischen Debatten der Zeit war für sie genau so selbstverständlich wie das Schreiben von Gedichten oder ihr Versuch, einen Roman zu verfassen. Nach heutigem Verständnis durchaus emanzipiert, stellte sie jedoch niemals ihre traditionelle Rolle als Frau sowohl in der viktorianischen Gesellschaft als auch in ihrer Familie in Frage. Diese Ambivalenz mag nicht zuletzt dazu beigetragen haben, sie lange Zeit als nicht ernstzunehmende Hobbyphotographin zu betrachten, als ein Hausmütterchen, die aus Langeweile

etwas photographiert.

Es ist das große Verdienst dieser Ausstellung, mit diesen, von Männern gemachten Vorurteilen aufzuräumen. Hinter ihnen kommt das eigenständige Werk einer Künstlerin zum Vorschein, die sich in ihrer Eingebundenheit in den "Zeitgeist", insbesondere den der Malerei durchaus bewußt war. Diese Bezüge zu verdeutlichen ist ein weiteres Verdienst der jetzigen Ausstellung. Statt der konventionellen Aneinanderreihung Bild-an-Bild werden sie hier zu thematischen Gruppen, zu Tableaus zusammengefaßt. Dazwischen finden dann auch Arbeiten zeitgenössischer Künstler ihren Platz.

Heute hingegen erkennt man jedoch, daß diese Unschärfe von ihr bewußt als formales Gestaltungselement eingesetzt worden war. Diese leichte Verschwommenheit ist es auch, die uns heute manche Bilder als etwas süßlich-kitschig erscheinen läßt. Ein Eindruck, der allerdings nur durch unser heutiges Kunstverständnis bedingt ist.

So bilden graphische Arbeiten der Präraffaeliten Hunt, Rossetti und Millais ein Pendant zu den Werken der Cameron literarisch - mythologisch - biblischen Themas. Dem zweiten, inhaltlich nicht zu trennenden Bereich ihrer Arbeit, dem typologisch aufgefaßten Porträt stehen Ölgemälde G.F. Watts gegenüber. Unter diesen ragen besonders ein eindringliches Selbstporträt und ein leicht melancholisches Bildnis der Photographin heraus. Wird so durch diesen Kontext zum einen ihre enge Bindung an die allgemeine Tendenz deutlich, so stellt der Vergleich jedoch andererseits klar ihre eigenständige persönliche Ausdrucksweise heraus. Hierbei spielt vor allem die Unschärfe vieler Photographien eine Rolle, die man ihr lange Zeit als Mangel, entstanden durch Unkenntnis oder Unvermögen im Umgang mit der Technik, angelastet hat.

Für diese Ausstellung sollte man sich besonders viel Zeit nehmen, da die einzelnen Arbeiten mit ausführlichen Legenden versehen sind, die klare, aber vor allem einfühlsame Hilfen zum Verständnis der Bilder bieten. Zur Ausstellung, die noch bis zum 4. November zu sehen ist, ist ein englischer Katalog erhältlich, dessen Autor, Mike Weaver, damit zugleich die erste wissenschaftlich fundierte Publikation zum Werk Julia Margaret Camerons vorlegt.

Gerd Roos

Beiprogramm siehe Semesterkalender

MÖBEL-KISTE.
Auswahl · Qualität · Beratung

**Ordnung ist
der halbe Schreibtisch...**

... vier geräumige
Schubkästen, mehrfach
verstellbare Platte, Blei-
stifttrillen und Griffmulden.
Ein Arbeitsplatz, an dem die
Pflicht zum Hobby wird.



TONI II mit viel
Massivholz. 70 x 140 cm
DM **345,-**

Drehstuhl mit lustiger
Streifenpolsterung, mit
allem Sitzkomfort, nach
neuesten Sitznormen.
DM **138,-**

* Mitnahmepreise

MÖBEL-KISTE.
Thomas Mann Str. 22
5300 Bonn 1



STUDENTISCHER FILMCLUB

Mit über 60 (in Worten: sechzig) Semestern Spielzeit ist der Studentische Filmclub die älteste Kulturgruppe an der Uni Bonn. Seit dem Wintersemester 1953/54 wurden weit über 2000 Veranstaltungen durchgeführt und Zelluloid-Werke für (fast) jeden Geschmack gezeigt. Programmierer sind eine Gruppe filminteressierter Studentinnen und Studenten, die während des Semesters montags und donnerstags im Hörsaal I des Uni-Hauptgebäudes Kino-Filme präsentieren.

Der Filmclub bemüht sich, neben bekannten sehenswerten Filmen älteren und neueren Datums, vor allen unbekannte und häufig verkannte Filme einem möglichst breiten studentischen Publikum näher zu bringen. Soweit es möglich und angebracht ist, werden Filmseminare veranstaltet, in denen inhaltliche bzw. formale Zusammenhänge aufgezeigt werden sollen (z.B. im vergangenen Wintersemester über den Film im 3. Reich). Durch Einführungen und Dokumentationen werden wichtige zusätzliche In-

formationen zu den gezeigten Filmen gegeben. Natürlich soll auch den legitimen Unterhaltungsbedürfnissen der Studenten auf attraktive Weise entgegengekommen werden. Über die Termine und Inhalte eines Semesters informiert das ausführliche Programmplakat, das im Uni-Hauptgebäude an der Kasse vor dem Hörsaal I erhältlich ist. Wer sich für die Arbeit des Studentischen Filmclubs interessiert und mitmachen möchte, ist herzlich eingeladen, und im Keller des Ostturms des Uni-Hauptgebäudes unter dem philosophischen Dekanat zu besuchen oder sich an den Veranstaltungsterminen an Kasse oder Einlaß zu melden. Spezielle Filmkenntnisse werden nicht erwartet!

PS.: Wer bereit ist, einen Teil seiner Freizeit für die aktive Mitarbeit im Studentischen Filmclub zu opfern, kann selbstverständlich unsere Einrichtungen (u.a. eine umfangreiche Filmbibliothek mit den neuesten Periodika zum "Medium Film") mitbenutzen und hat freien Eintritt zu unseren Veranstaltungen.

Film-AG

Die Film-AG wurde 1977 als Arbeitsgemeinschaft Film an einem Godesberger Gymnasium gegründet. Heute spielt die Film-AG hauptsächlich an der Bonner Uni (Hörsaal 17 am Koblenzer Tor) und im Kulturzentrum Blumenhalle Vorgebirgsstraße / Hochstadenring, außerdem gelegentlich in Jugendheimen und Schulen, auf Festen und Kulturveranstaltungen, zu Ausstellungen und Projektwochen.

Ziele unserer Arbeit sind die Auseinandersetzung mit dem Medium Film und die Aufführung von Filmen, die in Bonn sonst nicht zu sehen sind, bzw. schon seit Jahren nicht mehr im Kino laufen. Hauptsächliche Arbeitsbereiche sind zur Zeit:

1. Zusammenstellung von Filmreihen unter filmhistorischen und medienpädagogischen Aspekten, die dienstags abends im Hörsaal 17 und meistens auch in der Blumenhalle laufen (momentan "Alfred Hitchcock & Fritz Lang - Eine Gegenüberstellung"; "Transvestie, Transvestiten und Homosexualität im Film"; "Die großen Komiker")

2. Durchführung von Filmveranstaltungen mit anderen Gruppen und Organisationen, zu denen in der Regel Diskussionen stattfinden, und die jeweils montags oder mittwochs im Hörsaal 17 stattfinden (im Wintersemester "Frauenfilmreihe"; "1. Welt-3. Welt-Filme"; "experi & nixperi - Filmfestival"; "Diskussionsfilme der AGJP")

3. Durchführung von Workshops und Seminaren zur Filmgeschichte und Filmtheorie (im Wintersemester "Dadaismus im Film" und "NS-Filmpropaganda")

4. Beratung bei der Besorgung von Filmen, Organisation von Vorführungen (drinnen und draußen), Verleih von lichtstarken Projektionsanlagen (Super 8, 16mm, 35mm) und leistungsstarken Verstärkern.

Die Film-AG ist für Projekte aller Art ansprechbar und kann noch filminteressierte und arbeitswütige Mitarbeiter brauchen.

Kontaktadresse: FILM-AG BONN, c/o Stefan Dröbler, Bonner Str. 54, 53 Bonn; Tel: 0228/35 52 49

Florians Fundgrube

Die Studentenschaft hat sich dieser Einrichtung bisher als unwürdig erwiesen.

Dein Beitrag zur nächsten Fundgrube muß bis zum 12. November bei uns sein.

Wir, die durch den Rausschmiß eines Redakteurs und das Fernbleiben des bisherigen Titus-Antipoden stark geschwächte interne AKUT-Opinion, suchen händeringend Sympathisanten.

Ach, Ute, Du fehlst in der Redaktion!

Leider hat und die Wählergunst bei den Kommunalwahlen all der Leute beraubt, die bisher die Parteiarbeit getragen haben. Wir sind dringend auf tatkräftige, neue Leute angewiesen. Kreisverband DIE GRÜNEN. Treffen jeden Montagabend in der Geschäftsstelle, Endericher Straße.

In der ESG, Königstr. 88, finden folgende Arbeitskreise statt: Bibelarbeitskreis, Kabarett-Gruppe, Photo-AG, Menetekel (Studentenzeitschrift), Chor, Besucherdienst Landeskrankenhaus, "Betrifft Behinderte"-Gruppe, Frauen- und Männer-AK, Auslandsarbeitskreise: Bolivien, Afrika, Nahost, Rechtsradikalismus, Ausländerarbeit, Forum der bedrohten Völker. Näheres im neuen Semesterprogramm.

Nicht vergessen: am 11. November ist Martinstag und wir beteiligen uns wieder mit selbstgebastelten Laternen und eigenen Liedern am Umzug. St. Martin der 1. Kriegsdienstverweigerer. Wir freuen uns über jeden der kommt.

"Wo Giftmüll sich in Humus verwandelt": Ein Diavortrag über die Heilungskräfte der sozialistischen Planwirtschaft. Tag, Ort und Zeit bitte bei der Marxistischen Gruppe erfragen.

Bitte hinleg Dein Mitfahrangebot im AStA-Büro.

Der Direktor des Philosophischen Seminars B weist darauf hin, daß auch in diesem Semester Seminare angeboten werden, die nicht nur auf Wissensvermittlung zielen: "Potencia bei Thomas von Aquin" und "Philosophie der sexuellen Ekstase!"

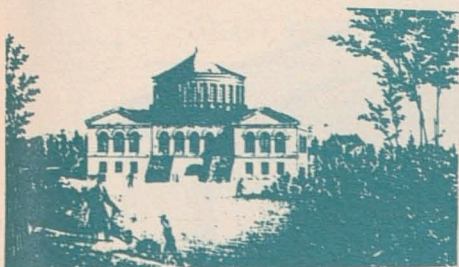
Lieber Klaus! Vielen Dank für die schnuggelig-warme, lustig-zärtliche, spannend-geile, erholungs-aufregende Samstagnacht und den schönen vergammelten Sonntagmorgen!

Eutonie - eine Möglichkeit mit seinem Körper vertraut zu werden, gibt es am 17.11. und 1.12.84 in der KHG, Adenauerallee 63. Näheres im Programm.

Folgende Gesprächs- und Arbeitskreise gibt es in der KHG: Politische Theologie, "Bausteine einer Theologie der Befreiung bei uns", Kirche von unten, Bibelkreis Galaterbrief, Feminismus, Mönchsleben, Ja zum Leben, Nähkreis, Schwulengruppe. Außerdem sollen nach alter Tradition wieder einige Pakete für Polen gepackt werden (8. November). Näheres im Programm.

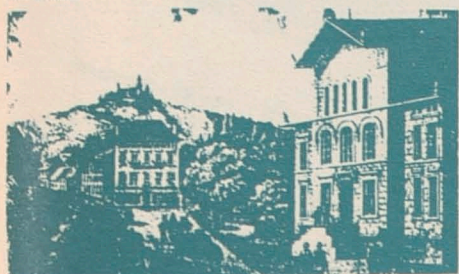
AKUT - PREISAUSSCHREIBEN

1 Kurfürst Maximilian Friedrich von Königsegg (1761 bis 1784) ließ an dieser Stelle ein Rondell mit einem prächtigen Springbrunnen anlegen. Damals konnte man vom Schloß aus noch das ganze Siebengebirge sehen. 1822 bis 1824 wurde hier das Anatomische Institut errichtet, dessen äußere Gestalt von C.F.Schinkel beeinflusst wurde. 1884 zog das Akademische Kunstmuseum ein.



Was aber errichteten an dieser Stelle die französischen Revolutionstruppen?

2 1861 wurde das im Vordergrund rechts stehende Institut zur Akademie erhoben. Im Hintergrund Poppelsdorf und auf der Höhe die Kreuzbergkirche.



Um welches Institut handelt es sich?

3 Er war von 1819 bis 1820 Jurastudent in Bonn. In seiner "Romantischen Schule" setzt er seinem Bonner Lehrer August Wilhelm von Schlegel ein boshaft-geistreiches Denkmal. 1825, nach seinem Übertritt zum Protestantismus, ändert er seinen Vornamen "Harry" in "Heinrich" um

Wie hieß dieser Jura-Student?



4 Bei seiner Berufung 1837 war dem zu Erratenden der Bau einer Sternwarte zugesichert worden, deren Gestalt ebenfalls von C.F.Schinkel maßgeblich mitgestaltet wurde. Bis diese



stand, beobachtete unser Professor, der auch zweimal Rektor der Universität wurde, vom Hohen Zoll aus mit bloßem Auge oder einem Opernglas den Sternenhimmel. Mit dieser "Bonner Durchmusterung", die 324188 Sterne umfaßte, wurde der Verfasser weltberühmt.

Wie heißt der Professor?

5 1838 entstand das Bild dieser Burschenschaft, die zu dieser Zeit aus Angst vor Polizeispitzeln das schwarz-weiße Burschenband unter der Kleidung verborgen trug. Als ihr 1846



Prinz Friedrich Karl von Preußen beitrug, begann eine Entwicklung, die fast nur noch für Adelige eine Mitgliedschaft möglich machte.

Wie hieß diese Burschenschaft?

Teilnahmeberechtigt sind alle Studentinnen und Studenten der Universität Bonn (Ausgenommen sind AKUT-Redaktionsmitglieder und deren (ernsthafte) Liebschaften). Jede Einsendung, auf der 3 von den 5 Fragen richtig beantwortet sind, nimmt an der Verlosung teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluß ist der 5.11.84.

AKUT, Nassestr. 11, 5300 Bonn

Gehen weniger richtige Antworten ein als Preise vorhanden, werden die restlichen Preise an die Leser verlost, die zu dieser AKUT-Nummer einen lobenden Leserbrief schreiben.

Folgende Bücher, die von den angegebenen Buchhandlungen gespendet wurden, kommen zur Auslosung:

Der Roman "Kohlenkutte" von Paul Gratzik, gespendet von der Buchhandlung 46, Kaiserstraße 46.

Das Buch "Vom unterirdischen Köln" von Otto Doppelfeld und der Bildband "Die Welt aus Blech", gespendet von der Buchhandlung König und Wolff, Am Neutor 8.

4 Buchgutscheine à 20 DM, gespendet von der Buchhandlung Bouvier, Am Hof 32.

Die Romane "Das Tal von Lausa und Duron" von Franz Tumber und "Die kleine Figur meines Vaters" von Peter Henisch, gespendet von der Buchhandlung Lempertz, Fürstenstr. 1.

Die Bücher "Zitatenschatz der Weltliteratur", "Menschen wie wir" von Baruk, Ulsteins "Lexikon der Pflanzenwelt", gespendet von der Buchhandlung Gilde, Poststr. 16.

4 Gutscheine à 30 DM, gespendet von der Buchhandlung Behrendt

Wir danken den bereitwilligen Spendern.



Hermann

Tel. 65 80 21

Behrendt

Buchhandlung neben der Universität Bonn

Großes Lager, schneller Bestelldienst, zuverlässige Abonnement-Betreuung aller Gebiete
Seit 1872 Fachbuchhandlung für Recht, Wirtschaft, Medizin, Naturwissenschaften, Pädagogik
Romane, Sachbücher, Kinder- und Jugendliteratur, Reiseführer, Karten, Taschenbücher u.a.

Filialen: MENSA, Nassestraße 11 und MEDBOOK, Mensa - Venusberg

Der KAUFhof

zum Semesteranfang aktuell

Papp - Ordner DIN A4
8 cm Rückenbreite

2⁵⁹

Plastik - Ordner DIN A4

2⁹⁹

Ringbuch DIN A4

2⁹⁹

Ringbuch DIN A5

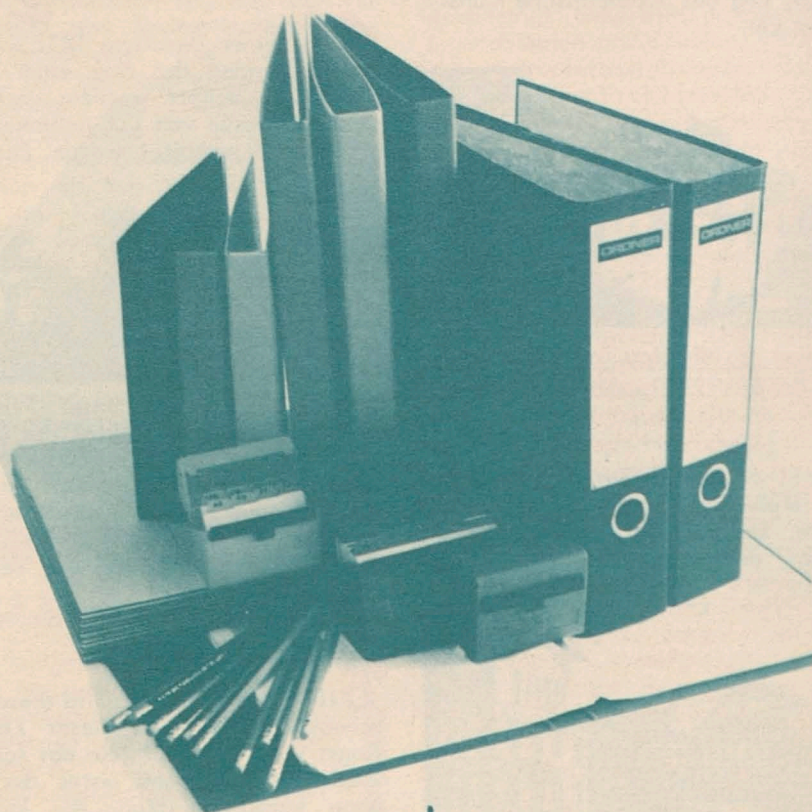
2⁴⁹

Kilo - Papier

1⁹⁹

Schreibmaschinenpapier
DIN A4, 200 Blatt

2⁹⁹



Big - Boy
Hängeregistratur

19⁹⁵

Sichthüllen DIN A4
20 er Pg.

2⁹⁹

Plastik Schnellhefter
DIN A4, 10 er Pg.

3⁹⁹

Karteikasten A8

6⁹⁹

Heftstreifen
25 er Pg

1⁹⁹

Karteikasten A7

12⁹⁹

KAUFhof REISEN
Herbstschlager Mallorca
9-tägige kombinierte Flug-/Schiff- und
Busreise, am 23. und 30. Oktober
DM 439,-
preisgleich für alle Abflüge ab Frankfurt, Düsseldorf, Köln-Bonn.

Freu Dich auf

**KAUFhof
BONN**